

MAYIS AYI ALMANYA BASIN DEĞERLENDİRMESİ

TS-BER/2010/24

Lernen vom ungeliebten Nachbarn

WELT ONLINE

Die Welt, 08.05.2010

Die Griechen sollten sich ein Vorbild nehmen, fordert man in Ankara - mit leichter Häme

Istanbul - Seit Jahren muss man sich in der Türkei Belehrendes aus Brüssel und aus europäischen Ländern anhören: Das Land müsse ganz viel lernen, bevor es EU-Mitglied werden könne, es sei kulturell und wirtschaftlich nicht reif genug, um zur Europäischen Familie zu gehören. Nun aber blicken die Türken auf Griechenland, Portugal, Spanien, auf den einbrechenden Euro, und können sich ein Lächeln nicht verkneifen: Mag sein, dass man selbst Mängel hat, aber bestimmt nicht so viele Mängel wie EU-Mitglied Griechenland. Wäre es nicht besser, die EU würde von der Türkei lernen, statt umgekehrt?

Mit dieser Empfehlung des in Istanbul geborenen Star-Ökonomen Nouriel Roubini entzückte die Zeitung "Hürriyet" ihre Leser. Roubini wurde mit den Worten zitiert, dass die jetzige Krise nicht entstanden wäre, hätte Europa von den Erfahrungen der Türkei gelernt - denn im Jahr 2001 war es hier zu einem Zusammenbruch des Bankensektors gekommen, und die Regierung hatte die Krise rasch gemeistert. Ursprung der türkischen Krise waren politische Führungslosigkeit und Korruption gewesen, wie in Griechenland. Die darauf durchgepeitschten radikalen Reformen haben die Wirtschaft auf eine tragfähigere Grundlage gestellt.

Im Licht der Krise empfinden manche Türken Erleichterung, dass Brüssel ihnen den Beitritt so schwer macht. Vielleicht passt man ja wirklich nicht in die EU. Allein schon die Wachstumsrate: sechs Prozent erwartet man in Ankara für 2010. Davon ist die EU weit entfernt. Und so nährt die Krise des Nachbarn in der Türkei ein selbstzufriedenes Bild vom eigenen Land: Die Türkei produziert Dinge, die die Märkte brauchen, der ganze Balkan und Russland sind voll mit türkischer Haushaltselektronik und türkischen Textilien. Anders als in Griechenland, so sehen es die Türken, ist man arbeitswillig, ehrt den Pfennig, um den Taler zu verdienen; Privathaushalte geben nicht mehr Geld aus, als sie haben. Und anders als die überalterten Gesellschaften Griechenlands oder Deutschlands ist die Türkei keine Rentnation. Anders als EU-Mitglied Ungarn kam die Türkei ohne Hilfe des Internationalen Währungsfonds durch die letzte Krise, und anders als die großen EU-Wirtschaften schaffte die Türkei es auch ohne Milliardenhilfen für die Banken und Großunternehmen.

Oft nennen türkische Politiker als bestes Beitrittsargument ihres Landes, dass Europa die Türken mehr braucht als umgekehrt. Zum Beispiel sieht man hier klarer. In Ankara hat man den Statistiken nie geglaubt, mit denen sich Griechenland in die Euro-Zone mogelte.

Mehr denn je empfinden sich die Türken dynamischer als Europa; Ökonomen rechnen dem Land vor, dass man bis zum Jahr 2050 auch die reichsten Länder der EU

wirtschaftlich überholen kann. Insofern nimmt man den Beitrittsprozess mittlerweile gelassen. Mahfi Egilmez von der Zeitung "Milliyet" ist der Meinung, dass sich die EU "zu schnell erweitert" hat. Mit anderen Worten, in der Türkei empfiehlt man der EU, auf die Erweiterungsbremse zu treten - sonst könnte die Türkei am Ende plötzlich Mitglied sein, bevor sie richtig weiß, ob das wirklich eine so gute Idee ist.

SEVİLMEYEN KOMŞUDAN DERS ALMAK

Türkiye yıllardan beri Brüksel ve Avrupa ülkelerinden, Avrupa ailesine dâhil olmak için kültürel ve ekonomik açıdan yeterince olgun olmadığını duymak zorunda kalıyor. Ülkenin, AB üyesi olmadan önce öğreneceği daha çok şey olduğu, Avrupa ailesine dâhil olabilmek için kültürel ve ekonomik bakımdan henüz yeterince ehilleşmediği belirtiliyor. Şimdi ise Türkler, Yunanistan, Portekiz, İspanya ve değeri düşmekte olan avroya bakıyor ve kendilerini gülmekten alıkoyamıyor: "Bizzat bazı eksikliklerimiz olabilir, ancak bunlar kesinlikle AB üyesi Yunanistan'ın eksiklikleri kadar fazla değil." Türkiye'nin AB'den ders almasından ziyade AB'nin Türkiye'den ders alması daha iyi olmaz mıydı?

İstanbul'da doğmuş olan ünlü ekonomist Nouriel Roubini Hürriyet gazetesine yaptığı açıklamayla okuyucuları coşturdu. Gazete, Roubini'nin, "Şayet Avrupa Türkiye'nin tecrübelerinden ders alsaydı şimdi yaşanan kriz ortaya çıkmazdı." şeklindeki ifadesine yer verdi. Zira Türkiye'de 2001 yılında bankacılık sektörü çökmüş ve hükümet kısa sürede bu krizin üstesinden gelmişti. Türkiye'de yaşanan krizin nedeni siyasi yönetim zafiyeti ve yolsuzluktu. Bunun üzerine gerçekleştirilen radikal reformlarla ekonomi sağlam bir temele oturtuldu.

Bazı Türkler yaşanan krizin ışığında Brüksel'in Türkiye'nin üyeliğini zorlaştırmış olması karşısında rahatlıyor. Belki gerçekten de AB'ye uygun değiller. Sadece büyüme oranı bile bunu gösteriyor: Ankara'da 2010 yılında yüzde 6 oranında büyüme bekleniyor. AB ise bundan çok uzakta. Komşuda yaşanan kriz Türkiye'de, kendi ülkeleriyle ilgili memnuniyet verici bir tablo ortaya çıkmasına neden oluyor. Türkiye, piyasanın ihtiyaç duyduğu mallar üretiyor. Balkanların ve Rusya'nın tamamı Türk elektronik aletleri ve tekstil ürünleriyle dolu. Türkler, kendilerini Yunanistan'dan farklı olarak çalışmaya istekli ve bir lira kazanmak için bir kuruşa saygı duyan bir millet olarak görüyor. Haneler sahip oldukları paradan fazla harcama yapmıyor. Türkiye'de, Yunanistan ya da Almanya'dan farklı olarak emeklilerin çoğunlukta olduğu yaşlı bir nüfus bulunmuyor. Türkiye son mali krizi, AB üyesi Macaristan gibi IMF'den yardım almak ve AB'nin büyük ekonomileri gibi bankalar ile büyük şirketlere milyarlar tutarında yardım yapmak zorunda kalmadan atlattı.

Türk politikacıların üyelik için sıkça öne sürdükleri en iyi gerekçe, Avrupa'nın Türkiye'ye duyduğu ihtiyacın, kendilerinin Avrupa'ya duydukları ihtiyaçtan daha fazla olduğu şeklinde. Örneğin burada Yunanistan'daki krize bakış açısı da çok net. Yunanistan'ın Avro Para Birimi Bölgesine hıleyle girdiği istatistiklere Ankara'da zaten hiç kimse inanmamıştı.

Türkler şimdi kendilerini Avrupa'dan her zaman olduğundan daha fazla dinamik hissediyor. Ekonomistler bu ülkenin 2050 yılına kadar ekonomik bakımdan AB'nin en zengin ülkelerinin önüne geçebileceğini söylüyor. Bu bağlamda katılım sürecine artık

daha esnek yaklaşıyor. Milliyet gazetesinden Mahfi Eğilmez, AB'nin "çok hızlı genişlediği" görüşünde. Bir diğer ifadeyle Türkiye'de insanlar AB'ye genişlemede frene basmasını tavsiye ediyor. Aksi hâlde Türkiye, üyeliğin gerçekten iyi bir düşünce olup olmadığını tam olarak bilemeden aniden AB üyesi olabilir.

Entscheidung über Verfassungsreform in der Türkei wird zur Machtfrage

DER TAGESSPIEGEL



Der Tagesspiegel, 09.05.2010

Im türkischen Parlament setzt die Regierungspartei AKP mit ihrer Mehrheit ein Paket von Verfassungsreformen durch, im Juli sollen die Neuerungen per Referendum bestätigt werden. Vorher wollen Erdogans Gegner allerdings das Verfassungsgericht einschalten.

"Entweder schreiben wir Geschichte – oder wir sind Geschichte." Mit diesen Worten schickte der türkische Premier Recep Tayyip Erdogan in der Nacht zum Freitag die Abgeordneten seiner Regierungspartei AKP in die entscheidende Abstimmung über ein Paket von Verfassungsreformen. Im Parlament setzte die AKP mit ihrer Mehrheit das Bündel von fast 30 Änderungen durch, im Juli soll die Reform per Referendum bestätigt werden. Vorher wollen Erdogans Gegner allerdings das Verfassungsgericht einschalten: Das mehrheitlich AKP-kritische Gericht hat zwar nur begrenzte Befugnisse bei der Prüfung von Verfassungsänderungen, doch die Richter haben bereits bewiesen, dass ihnen die Vorschriften egal sind, wenn es gilt, Erdogan zu stoppen. In Ankara beginnt das Endspiel um die Macht.

Zwei Wochen lang hatte das Parlament über die Verfassungsreform beraten. Um an allen Einzelabstimmungen teilnehmen zu können, sagte Erdogan alle Auslandsbesuche ab und regierte das Land von seinem Büro im Parlamentsgebäude aus. Mit ihren 336 Abgeordneten konnte die religiös-konservative AKP die Verfassungsänderungen nicht direkt durchsetzen – dafür hätte sie 367 Stimmen gebraucht. Deshalb zielte ihr Plan darauf ab, jedes Vorhaben mit mindestens 330 Stimmen durchs Parlament zu bringen, was nach der Verfassung eine Volksabstimmung nach sich zieht. Laut Umfragen kann Erdogan beim Referendum mit einem Sieg rechnen.

Einiges an der Reform wäre im Parlament konsensfähig gewesen, etwa die Abschaffung der Straffreiheit für jene Putsch-Generäle, die den Staatstreich von 1980 anführten und die sich endlich wegen des Todes und der Folterung mehrerer tausend Menschen verantworten sollen. Doch die Parteien konnten sich nicht einigen. Denn die AKP beharrte auf einer im Verfassungspaket enthaltenen und heftig umstrittenen Justizreform. Dabei geht es unter anderem um eine Neuordnung des Verfassungsgerichts, bei dem einige Richter künftig vom Parlament ernannt werden sollen. Die linksnationale Oppositionspartei CHP wirft der AKP vor, sie wolle die Gewaltenteilung zerstören und alle Macht im Land an sich reißen.

Es geht um die Macht

Tatsächlich geht es um die Macht. Die Justiz gehört zu den letzten Bastionen der kemalistischen Eliten der Türkei, die im Aufstieg von Erdogans anatolisch-frommen Anhängern eine Bedrohung ihrer traditionellen Führungsrolle sehen. Etliche kemalistische Trutzburgen sind von den Anatoliern in den vergangenen Jahren erobert worden, darunter das Präsidentenamt. In der Bürokratie sind die Anatolier ebenfalls auf dem Vormarsch. Die kemalistischen Militärs sind wegen einer Welle von Skandalen sowie von Prozessen und Anklagen wegen Putschvorbereitungen stark geschwächt.

Die CHP spricht deshalb von einem „zivilen Staatsstreich“ der AKP und warnt vor einer islamistischen Machtergreifung. Das Lob der EU für das Verfassungspaket tut für sie nichts zur Sache. Dass Verfassungsrichter auch in EU-Staaten wie in Deutschland durch das Parlament ernannt werden, zählt für die Erdogan-Gegner ebenfalls nicht. So richten sich nun alle Augen auf das Verfassungsgericht, das möglicherweise schon kommende Woche von der CHP angerufen wird, um die Reform noch vor dem Referendum zu stoppen. „Der eigentliche Kampf beginnt erst jetzt“, kommentierte die Zeitung „Radikal“ am Freitag.

Laut Gesetz dürfen die Richter eine Verfassungsänderung nur auf Formfehler hin prüfen. Doch schon vor zwei Jahren setzten sie sich darüber hinweg, um die Freigabe des Kopftuchs an Universitäten rückgängig machen zu können. Da es diesmal bei der Reform unter anderem um sie selbst geht, wäre es keine Überraschung, wenn die Verfassungsrichter erneut zu juristisch fragwürdigen Mitteln greifen.

Damit aber würde das Gericht der verhassten AKP womöglich einen Gefallen tun. Erdogans Partei könnte in diesem Fall wieder einmal als Opfer undemokratischer Kräfte auftreten und vorgezogene Neuwahlen noch vor Jahresende ansetzen. Im Jahr 2007 fuhr Erdogan bei einer Neuwahl in ähnlicher Lage einen Erdrutschsieg ein. Angesichts dieser Aussichten bliebe den Erdogan-Gegnern im Staatsapparat dann nur noch ein Ausweg: ein neues Verbotverfahren gegen die AKP.

TÜRKİYE'DE ANAYASA REFORMUNA İLİŞKİN KARAR BİR GÜÇ MESELESİNE DÖNÜŞTÜ

"Ya tarih yazacağız ya da tarih olacağız." Türkiye Başbakanı Recep Tayyip Erdoğan, perşembeyi cumaya bağlayan gece AK Partili milletvekillerini, Anayasa reform paketinin belirleyici oylamasına bu sözlerle gönderdi. Temmuz ayında referandumla teyit edilmesi planlanan 30'a yakın değişiklik, Mecliste AK Parti çoğunluğu ile kabul edildi. Ancak Erdoğan'ın rakipleri, referandum öncesinde Anayasa Mahkemesini devreye sokmak niyetindeler. Üyelerinin çoğunluğu AK Partiye eleştirel bakıyor. Gerçi Mahkeme, Anayasa değişikliklerinin incelenmesinde sınırlı yetkiye sahip ancak hâkimler, Erdoğan'ı durdurmak söz konusu olduğunda yönetmeliklere aldırış etmediklerini daha önceden kanıtlamış bulunuyor. Ankara'da gücü ele geçirmenin finali başladı.

Meclis, iki hafta boyunca Anayasa reformunu görüştü. Erdoğan, her maddenin oylamasına katılabilmek için yurt dışı gezilerinin tamamını iptal etti ve ülkeyi Meclisteki bürosundan yönetti. Dinci-muhafazakâr AK Parti, 336 milletvekiliyle reformu doğrudan kabul ettiremediği için hedef Tasarı'yı en az 330 oyla geçirip

referanduma götürmekti. Kamuoyu yoklamalarına göre Erdoğan, referandumda zafer kazanacağını hesaba katabilir.

Tasarı'daki bazı maddeler üzerinde uzlaşma sağlanabilirdi. Ancak partiler, aralarında anlaşamadı. Çünkü AK Parti, Anayasa paketinde yer alan çok tartışmalı yargı reformunda ısrar etti. Burada öncelikle gelecekte hâkimlerinin Meclis tarafından atanmasının öngörüldüğü Anayasa Mahkemesinin yeniden yapılanması söz konusu. Ana muhalefet partisi CHP, AK Partiyi kuvvetler ayrılığını ortadan kaldırmak ve ülkedeki gücü eline geçirmek istemekle suçluyor.

Burada Gücü Ele Geçirmek Söz Konusu

Gerçekten de burada gücü ele geçirmek söz konusu. Zira yargı, Erdoğan'ın Anadolu dindar taraftarlarının yükselişini kendi geleneksel lider rolleri için bir tehdit olarak gören Türkiye'deki Kemalist elitin son kalelerinden biri. Kemalistlerin çok sayıda kalesi geçen yıllarda Anadolu tarafından ele geçirildi ki bunlar arasında Cumhurbaşkanlığı makamı da bulunuyor. Bürokraside de Anadolu ilerliyor. Kemalist ordu ise skandallar ve darbe hazırlıkları yüzünden açılan davalar nedeniyle oldukça zayıf düşmüş durumda. CHP bu yüzden AK Parti tarafından yapılan bir "sivil darbeden" söz ediyor ve İslamcılarının gücü ele geçirebileceği konusunda uyarıyor. AB'nin Anayasa paketini övmesi kendileri için bir şey ifade etmiyor. AB devletlerinde anayasa mahkemesi hâkimlerinin Parlamentolar tarafından seçiliyor olması da Erdoğan'ın rakipleri için önem taşıyor. Bu yüzden şimdi bütün gözler, referanduma gidilmeden değişiklik paketinin iptali için muhtemelen CHP'nin gelecek hafta başvuracağı Anayasa Mahkemesine çevrilmiş durumda. Radikal gazetesi cuma günü, "Asıl savaş şimdi başlıyor." diye yazdı.

Yasalara göre hâkimler Anayasa değişikliğini sadece usulen inceleyebilir. Ancak iki yıl önce, üniversitelerde başörtüsü yasağının kaldırılması kararını iptal edebilmek için bu dikkate alınmadı. Bu kez kendileriyle ilgili bir reform söz konusu olduğu için, Anayasa Mahkemesi hâkimlerinin yeniden hukuki açıdan şüpheli yöntemlere sarılması sürpriz olmayacaktır. Ancak Mahkeme, bu şekilde nefret ettiği AK Partiye muhtemelen bir iyilik yapacaktır. Erdoğan'ın partisi yine bir kez daha demokratik olmayan güçlerin mağdurunu oynayarak erken seçime gidebilir. 2007 yılında benzer koşullarda yapılan yeni seçimlerde Erdoğan seçimleri büyük bir oy farkıyla kazanmıştı. Bu durumda Erdoğan'ın devletteki karşıtları için geriye kalan tek çıkış yolu, AK Parti hakkında yeni bir yasaklama davası açmak olacaktır.

Wenn der türkische Erzfeind zum Hellas-Retter wird



Financial Times Deutschland, 10.05.2010

Greichenland versinkt in Milliarden Schulden - die größte Bank des Landes sucht ihr Heil deshalb in der Türkei: Die National Bank of Greece will vom Boom des eigentlich verhassten Nachbarn profitieren und eröffnet dort zahlreiche Filialen.

Die größte Bank in Griechenland setzt voll auf das gesunde Wachstum im Nachbarland Türkei und will damit die Krise auf dem chronisch kränkelnden Heimatmarkt besser überstehen. Die National Bank of Greece eröffnet in türkischen Städten von Ankara bis Izmir noch in diesem Jahr 75 neue Filialen - und profitiert so vom Wirtschaftsboom im größeren Nachbarland.

In der Türkei wird das Wachstum im laufenden Jahr auf 5,2 Prozent geschätzt. Bereits im Vorjahr hatte die National Bank mehr mit ihrer türkischen Tochtergesellschaft Finansbank mit Sitz in Istanbul verdient als in Griechenland. Auch in Deutschland ist die Finansbank vertreten, agiert hier aber unter dem Markennamen Credit Europe.

Griechische Banken gehören zu den größten Verlierern der Krise des Landes. Auch nach der Kurserholung am Montag um 13 Prozent steht etwa für die National Bank of Greece - die einst für rund ein Fünftel der Marktkapitalisierung der Athener Börse stand - seit Oktober ein Kursverlust von 70 Prozent zu Buche.

Der Aufschwung in der Türkei, einem geografisch vorteilhaft zwischen Europa und Asien gelegenen Schwellenland mit 72 Millionen Einwohnern, steht in scharfem Gegensatz zum wirtschaftlich tief in der Krise steckenden Griechenland. Beide Länder haben sich über Jahrhunderte als politische und kulturelle Gegner begriffen.

Nicht zuletzt wegen des strikten Widerstands des EU-Mitglieds Griechenland ist der Türkei immer wieder der von ihr angestrebte Zutritt zum Staatenbund EU verweigert worden. Im laufenden Jahr wird sich die Wirtschaft in der Türkei wahrscheinlich dynamischer entwickeln als in jedem anderen EU-Mitgliedsland.

"Das ist schon eine feine Ironie, denn gerade in der Türkei hatten wir es mit einem als besonders problematisch geltenden Bankensystem zu tun", sagte der Politikwissenschaftler Ioannis Grigoriadis von der Bilkent University Ankara. Im Nachhinein habe sich die Übernahme der Finansbank als äußerst erfolgreiche Investition erwiesen. "Es scheint derzeit das stabilste Geschäftsfeld zu sein", sagte Grigoriadis.

Die National Bank hatte seit 2006 und in mehreren Tranchen für insgesamt 5 Mrd. \$ (laut aktuellem Umrechnungskurs 3,8 Mrd. Euro) die Finansbank übernommen und in der Türkei im letzten Jahr umgerechnet 425 Mio. Euro verdient - in Griechenland nur 398 Mio. Euro.

Diese Kluft kann weiter wachsen, denn die griechische Regierung steht mittlerweile unter einem hohen Spardruck, um das ausgeuferte Staatsdefizit abzubauen - was wiederum wohl nicht ohne bremsende Wirkung auf das Wirtschaftswachstum bleiben wird.

"Unsere internationalen Geschäfte sind für uns ein wirksamer Krisenpuffer", sagte der Chefökonom Paul Mylonas von der National Bank in Athen. In der Türkei werde die Kreditvergabe im laufenden Jahr um mehr als 20 Prozent steigen, sagte er voraus. Neben der griechischen National Bank ist auch die Athener EFG Eurobank in der Türkei tätig.

Ohnehin ist die Türkei auf dem Wege der Erholung aus einer eigenen Bankenkrise zu Beginn des Jahrhunderts. Seitdem sind die Banken wieder besser kapitalisiert, die

Inflationsrate sank von 30 auf 10 Prozent, und die Finanzindustrie wurde für ausländische Wettbewerber geöffnet.

EZELİ DÜŞMAN KURTARICI OLURSA

“National Bank of Greece" Adlı Yunan Bankasının Türkiye'deki Arayışları”

Yunanistan'ın en büyük bankası olan "National Bank of Greece", komşu ülke Türkiye'nin istikrarlı ekonomik durumundan faydalanmak istiyor. Türkiye'de 75 şubesi bulunan bankanın hisse senetlerinde son aylarda Atina borsasında yüzde 70 civarında bir düşüş kaydedildi.

Bu yıl itibarıyla Türkiye'de 5,2 civarında bir ekonomik büyüme bekleniyor. Türkiye ile Yunanistan arasındaki siyasi ilişkiler uzun yıllardan beri gergin bir şekilde sürdürülüyordu. Yunanistan, Türkiye'nin AB üyeliğine de zaman zaman karşı çıkmıştı.

Banka, Türkiye'deki ortak finans kuruluşu Finansbank sayesinde geçen yıl itibarıyla yaklaşık 425 milyon avro kazanç elde etti. Atina'nın diğer önemli bir bankası olan "EFG Eurobank'ın" da Türkiye'de faaliyetlerini sürdürdüğü biliniyor. Türkiye'de son yıllarda enflasyon oranı yüzde 30'lardan yüzde 10'lara düştü ve yabancı yatırımlarda büyük bir artış kaydedildi.

Konjunktur: Euroschwäche trifft Türkei

Die Presse
FREI SEIT 1848

Die Presse, 11.05.2010

Die Türken stehen wirtschaftlich stärker da als die EU. Das hebt den Nationalstolz, macht aber Exporteuren und Hoteliers Sorgen.

Istanbul.Die Griechenland-Krise hat bei den Türken zwar innere Anteilnahme ausgelöst, aber auch dem Selbstwertgefühl geschmeichelt. Lange Zeit war der Nachbar das reiche und die Türkei das arme Land. Dann stürzte Griechenland ab, während die Türkei gefestigt schien. Doch seit einigen Tagen greift die Nervosität auch auf die Türkei über. Auch an der Börse in Istanbul gab es Abschläge.

Um fast 15 Prozent ist die Türkische Lira seit Dezember gestiegen. Als Erste beginnen das die Exporteure zu spüren, deren Produkte sich für den Hauptabnehmer verteuern – mehr als die Hälfte der türkischen Exporte geht in den Euroraum. Rohstoffe und Energie müssen hingegen vor allem in Dollar bezahlt werden. Nach Mehmet Büyükeksi, dem Vorsitzenden der Union der Exporteure der Türkei, leidet vor allem die türkische Auto- und Textilindustrie unter der Eurokrise.

Die Exporteure sind mit ihren Klagen nicht allein. Timur Bayindir, Vorsitzender der Union der türkischen Hoteliers, befürchtet bereits den Verlust von Arbeitsplätzen in

seiner Branche. Die neuen Sorgen treffen die Türkei zu einem Zeitpunkt, an dem sie gerade dabei ist, sich von der Rezession des Jahres 2009 zu erholen. Die Regierung hat zwar stolz verkündet, die Wirtschaft werde im ersten Quartal zweistellig wachsen. Das dürfte aber nur daran liegen, dass es im Vorjahresquartal einen besonders starken Einbruch gegeben hat.

Die türkische Wirtschaft könnte von verschiedenen Seiten getroffen werden. Die Exporteure und die Tourismusindustrie machen sich Sorgen wegen des Kurses und einer erneuten Wachstumsdelle im Euroraum. Doch auch die Turbulenz auf den Kapitalmärkten bedroht die Türkei als ein Land, das noch immer auf Kapitalimport angewiesen ist.

Zugleich wird aber auch der Wert der Türkischen Lira bedroht, nachdem die Inflation im Frühjahr bereits wieder die Marke von zehn Prozent genommen hat. Die Regierung macht dafür vor allem hohe Fleischpreise verantwortlich, die nun durch Importe gesenkt werden sollen. Auch ohne Fleisch liegt die Inflation bei bedenklich hohen 8,5 Prozent.

Wenig Staatsschulden, solide Banken

Positiv ist, dass die Staatsschuldenquote in Folge des Wachstums in den Jahren vor der Krise und durch üppige Erlöse aus Privatisierungen relativ zum Bruttoinlandsprodukt stark zurückgegangen ist. Auf Stimulierungsmaßnahmen in der Rezession hat die Türkei, abgesehen von der vorübergehenden Senkung einiger Verbrauchssteuern, verzichtet.

Daher war auch das staatliche Defizit mit 4,7 Prozent des BIP zwar hoch, aber im internationalen Vergleich immer noch im Mittelfeld. Die nach der großen Krise von 2001 sanierten türkischen Banken konnten von sinkenden Zinsen profitieren und haben seitdem gute Gewinne gemacht. Aus diesem Grund droht der Türkei derzeit keine eigene Finanzkrise.

Doch die Erholung der Gesamtwirtschaft steht nun infrage. Wenn sich die Eurokrise weiter fortsetzt, dürfte sie auch einen politischen Trend deutlich verstärken: Zurzeit orientiert sich die Türkei um – und zwar weg von Europa.

AVRONUN ZAYIFLIĞI TÜRKİYE'Yİ VURUR

Yunanistan krizi Türklerde içten içe acıma hissi uyandırıyor fakat özgüvenlerini de yükseltiyor. Uzun zamandır komşu zengin, Türkiye ise yoksul bir ülkeydi. Sonra Türkiye'nin sağlam görüldüğü dönemde Yunanistan düşüşe geçti. Gel gelelim son birkaç gündür huzursuzluk Türkiye'de de yayıldı. İstanbul Borsasında da düşüşler yaşanıyor. Türk lirası aralık ayından bu yana yaklaşık yüzde 15 değer kazandı. Bunu ilk hissedenler, malları ana alıcılara daha pahalı gelmeye başlayan ihracatçılar oldu; Türk ihracatının yarısından fazlası avro bölgesine gidiyor. Hammadde ve enerji ise hâlen ağırlıklı olarak dolarla satın alınıyor. Türkiye İhracatçılar Meclisi Başkanı Mehmet Büyükekçi'ye göre, avro krizinden başta Türk otomotiv ve tekstil endüstrisi muzdarip. İhracatçılar şikâyetlerinde yalnız değiller. Turistik Otelciler, İşletmeciler ve Yatırımcılar Birliği Başkanı Timur Bayındır, şimdiden kendi branşında istihdam kayıpları yaşanmasından korkuyor. Yeni kaygılar Türkiye'yi tam da 2009 durgunluğundan kurtulacağı bir dönemde yakaladı. Hükûmet ekonominin ilk çeyrekte iki haneli

rakamlarla büyüyeceğini gururla açıklasa da bu büyüme ancak geçen yılın son çeyreğindeki oldukça güçlü çöküşten kaynaklanabilir.

Türk ekonomisi çeşitli yönlerden etkilenebilir. İhracatçılar ve turizmciler, döviz kurlarından ve avro bölgesindeki büyümenin tersine dönmeye başlamasından dolayı kaygılanıyor. Bununla birlikte, sermaye piyasalarındaki turbülans dahi, hâlen sermaye ithalatına bağımlı bir ülke olan Türkiye'yi tehdit ediyor. Enflasyonun henüz bahar aylarında yeniden yüzde 10'u görmesiyle bir de Türk lirasının değeri tehlikeye girdi. Hükûmet, ithalatla düşürülmesi planlanan yüksek et fiyatlarının enflasyona sebep olduğunu açıkladı. Et fiyatları hesaba katılmasa da enflasyon yüksek riskli bir oran olan yüzde 8,5'te duruyor.

Kamu Borçları Az, Bankalar Sağlam

Kriz öncesi yıllarda yakalanan büyümenin ve özelleştirmelerden sağlanan geniş kaynağın sonucu olarak kamu borçlarının gayrisafi millî hasılaya oranının ciddi anlamda gerilemesi olumlu. Türkiye, tüketici vergilerinin geçici olarak indirilmesi haricinde teşvike yönelik önlemler almaktan vazgeçti.

Bu yüzden, yüksek sayılabilecek yüzde 4,7'lik bütçe açığı, dünya ekonomileriyle karşılaştırıldığında hâlen uluslararası ortalama seviyesinde. 2001'deki büyük krizden sonra durumu düzelen bankalar, düşen faizlerden yararlanmasını bildi ve o dönemden bu yana önemli miktarda kâr elde etti. Bu nedenle Türkiye'nin şu dönemde kendi içinde finans krizine girme riski yok. Ancak şu an ekonominin bütününün toparlanması şüpheli. Avro krizi devam edecek olursa günümüz Türk siyasetindeki Avrupa'dan uzaklaşarak konumunu yeniden belirleme eğilimini gözle görülür biçimde güçlendirecektir.

Old foes Greece and Turkey try to bury the hatchet

DW-WORLD.DE
DEUTSCHE WELLE

Deutsche Welle, 14.05.2010

Turkish Prime Minister Recep Tayyip Erdogan has arrived in Athens for talks on Friday with perhaps the highest profile entourage he could muster. Turkey's cabinet ministers for the economy, foreign trade, the interior, foreign affairs, transport, energy, education, tourism, the environment and European affairs are all part of the delegation, not to mention around 100 business leaders.

Greece's and Turkey's historical differences have brought them to the brink of war on several occasions, and the two countries are looking for ways to normalize their ties. The visit is being hailed as historic in Turkey. While that may not yet be true, many analysts believe that now is the perfect time for the neighbors to put their past behind them.

"It's definitely a perfect win-win situation," political scientist Cengiz Aktar of Bahcesehir University in Turkey told Deutsche Welle. "If these two countries can solve their joint problems once and for all, it will be fantastic for both."

Greece and Turkey still dispute the territorial waters of the Aegean Sea, and their air forces still fight mock dog-fights on a regular basis. Both countries have sizeable military budgets, primarily because of these bilateral tensions.

"Neither the people of Greece nor Turkey need new submarines or fighter jets," said Turkey's EU affairs minister, Egemen Bagis, noting how strange it was that two NATO members should spend billions to counter a perceived threat from each other. This military spending has come under particularly sharp focus in Greece as the country battles fiscal insolvency and a bloated public sector.

Greece's defense expenditure as a proportion of gross domestic product (GDP) is the highest in the EU.

"In order for our people to enjoy the benefits of arms-spending reductions, we must first erase the threats and create necessary trust," said Greek Foreign Ministry spokesman, Gregory Delavekouras.

The Cyprus question

The divided island of Cyprus will also be an unavoidable issue during the talks. Cyprus was split between primarily Greek and Turkish communities in 1974, when Turkey invaded the northern segment of the island after a coup backed by Athens changed the political landscape there.

The Greek part of Cyprus is an EU member, which has vetoed several of Turkey's EU accession chapters. Ankara is keen to join the European Union, but without some kind of settlement in Cyprus, this seems unlikely.

"We want a resolution to the Cyprus problem," said a Foreign Affairs Committee spokesman for the Turkish parliament. "We want to integrate further with the European Union, and Cyprus is a problem."

UN-sponsored talks aimed at reaching a settlement for the island are underway, but in April, Turkish Cypriots elected a new hard-line leader who is critical of the process.

Insiders in Ankara say Prime Minister Erdogan will push his Greek counterpart, George Papandreou, to agree to expanding the UN Cyprus talks, including Greece and Turkey more directly in the negotiations.

"I do fear, if these talks fail now, that we may be looking at a partition on the island of Cyprus for another generation, or longer," Richard Howitt, a member of the European Parliament's committee on Turkey, told Deutsche Welle.

If Ankara has strong political motivations for resolving the Cyprus issue and improving ties with Greece, then Athens has a host of economic reasons to seek a less frosty relationship with Turkey.

The roughly 100 business leaders accompanying the Turkish delegation should also send a clear message to Greece that political stability can have a positive economic impact, as well as reducing military costs.

Athens is desperately trying to reduce its runaway budget deficit and national debt, and has had to call on its eurozone partners and the International Monetary Fund (IMF) to step in and help it meet its loan repayments.

Turkey endured similar debt problems a decade ago, soliciting financial aid from the IMF, and the country has offered to share its expertise on this situation with the Greek government.

"There's a lot of empathy in Turkey for Greece right now," a Turkish columnist for a liberal daily newspaper wrote this week. "We know a lot about the IMF, belt-tightening, union unrest, all those things. We've been down that road."

Even though previous attempts by Greek and Turkish leaders to resolve their differences have failed, many analysts observe that both countries now appear to have sufficient desire to improve ties and that some kind of first step is possible.

Turkish political scientist Cengiz Aktar thinks that a comprehensive non-aggression pact could be a plausible development from the two-day visit.

"I think that might have a tremendous, positive effect, especially in terms of peace dividends. It would help the Greek economy's present and future problems."

Von Freunden umzingelt

Atom-Deal mit Iran, Versöhnung mit Griechenland – wie die Türkei zur regionalen Großmacht aufsteigt

DIE ZEIT

Die Zeit, 22.05.2010

Zwei proben den Aufstand. Gegen die Großmächte, die ewigen Sieger von 1945, die Hohepriester des internationalen Rechts. Die Zwei: die Türkei und Brasilien. Sie nahmen sich heraus, die Geschicke der Welt nicht allein dem UN-Sicherheitsrat und den Vereinigten Staaten zu überlassen.

ANZEIGE Testlauf am vergangenen Sonntag in Teheran. Hochgerissene Arme, Blitzlichtgewitter, Honigkuchenlächeln der Staatenlenker. Kein permanentes Mitglied im UN-Sicherheitsrat ist dabei. Die Türkei und Brasilien schließen mit Iran ein Abkommen über die Lagerung von schwach angereichertem iranischem Uran in der Türkei. Im Gegenzug soll Iran höher angereichertes Uran erhalten, wohl kontrolliert,

damit es keine Bombe baue. Ein Durchbruch? Der Westen glaubt nicht an das Abkommen. US-Außenministerin Hillary Clinton erklärt, Amerika habe sich mit Russland und China auf verschärfte Sanktionen gegen Iran geeinigt. Bei Redaktionsschluss am Dienstagabend ist unklar, wie das Kräftemessen ausgeht. Nur so viel steht fest. Zwei ganz neue Spieler, Türken und Brasilianer, schafften, was die alten Großmächte monatelang nicht zustande brachten – die Iraner zu einem Kompromiss zu zwingen.

An Selbstbewusstsein fehlt es der türkischen Führung nicht

Solche Arrangements gehören zur neuen Unübersichtlichkeit. Regionalmächte schließen Deals von globaler Bedeutung ab – ohne den Westen. Der US-Publizist Fareed Zakaria nennt das »*the rise of the rest*« – den Aufstieg der anderen. China, Indien, Brasilien. Nun auch die Türkei? Das Land hat unter Premier Tayyip Erdoğan einen historischen Aufstieg erlebt. Vor fünf Jahren noch wirkte es kaum wie ein würdiger EU-Beitrittskandidat, heute scheint dieses Kostüm schon fast zu eng für Ankara zu sein. Ist die Türkei auf dem Weg, zu einer Vormacht zwischen Mittelmeer und Asien zu werden? An Selbstbewusstsein fehlt's der türkischen Führung und der religiös-konservativen Regierungspartei AKP nicht. Den Stolz verkörpert niemand besser als der lächelnde Multitasker Ahmet Davutoglu. Der Außenminister ist nicht nur ein Macher, er liebt es, über die Rolle der Türkei »strategisch« nachzudenken. Das klingt dann so: »Die Türkei hat eine einmalige Lage in der Mitte zwischen den riesigen Landmassen von Afrika, Europa und Asien.« Das große Land sei ein zentraler Staat, der »viele Identitäten vereine« und in vielen Regionen gleichzeitig manövrieren könne. »So erweitern wir unseren Einfluss.« Sagt Davutoglu.

Die neue Selbstsicherheit wird prunkvoll auf internationalen Konferenzen in Istanbul inszeniert. Die Türken laden die muslimische Welt in ihre osmanischen Paläste am Bosphorus, sie bringen Araber und Iraner mit Israelis und Amerikanern zusammen. Afrikatage und Asiengipfel finden hier statt, in der Kulturhauptstadt Europas 2010. Und so mancher Besucher legt abends die Krawatte ab und flieht aus den Palästen – in die coolen Bars und auf die grandiosen Tanzterrassen über den Dächern der Stadt. Istanbul leuchtet. All das hat das Türkei-Bild der Welt stark verändert. Es verschafft dem Land eine früher ungekannte Bewegungsfreiheit. Noch vor zehn Jahren galt die Türkei als titangestählter, ungastlicher Flugzeugträger der Nato in Nahost. Befreundet gerade mal mit Israel, von den anderen Nachbarn beargwöhnt oder gefürchtet.

Das hat sich radikal geändert. Von Russland trennte die Türkei der Kalte Krieg, die jahrhundertealte Rivalität am Kaukasus und in Zentralasien. Heute sind Premier Wladimir Putin und Tayyip Erdoğan persönlich befreundet, werden Hunderttausende Ehen zwischen Russen und Türken geschlossen, liefert Russland zwei Drittel des türkischen Gasbedarfs, gibt es täglich vier Flüge von Moskau nach Istanbul. Früher lag die Türkei in Erbfehde mit Griechenland. Beim triumphalen Besuch Erdoğan's in Athen vergangene Woche waren Minister und Geschäftsleute dabei, das Versprechen besserer Beziehungen nach der Erdbebenkatastrophe in Athen und Istanbul 1999 einzulösen: weniger Rüstung in der Ägäis, mehr Handel.

Mit Syrien lag Ankara vor zehn Jahren im Kriegszustand, heute ist die Türkei für Syrien das visafreie Tor zur Welt und das beliebteste Land in der Nachbarschaft. In den Irak pflegte das türkische Militär früher nach Gusto einzumarschieren, heute preisen Kurden

in Erbil und Araber in Bagdad ihre Freundschaft mit türkischen Politikern und Geschäftsleuten.

In der arabischen Welt hat die demokratisch gewählte AKP-Regierung mit ihren Wurzeln im politischen Islam einen Imagevorteil gegenüber säkularen Diktatoren wie in Ägypten oder Syrien. Man meint sich zu kennen. Präsident Abdullah Gül arbeitete acht Jahre lang als Banker im saudischen Dschidda. Erdoğan ist der Held der arabischen Straße. Sein wohl inszenierter Zoff mit dem israelischen Präsidenten Schimon Peres 2009 auf dem World Economic Forum in Davos und der rhetorische Großeinsatz für die Palästinenser halfen ihm dabei. Auch die Tatsache, dass er ein gläubiger Muslim ist und Orangensaft statt Whisky (wie Atatürk) trinkt. Ein türkischer Nachrichtenkanal sendet neuerdings rund um die Uhr auf Arabisch. Die arabische Welt genießt allabendlich Herz-und-Schmerz-Serien aus türkischer Produktion.

Die Beliebtheit in der Region hat der Türkei neue Durchschlagskraft verliehen. Statt Armeoperationen und Drohungen exportiert das Land heute »soft power«, wie Außenminister Davutoglu gern sagt. Die Türken stoßen dabei in Lücken, die andere hinterlassen. Die Amerikaner, weil sie noch die Hypotheken der Bush-Kriege abarbeiten. Die Europäer, weil aus Merkels Israel-Solidarität und Sarkozys Orient-Expeditionen keine klare Nahostpolitik entstehen will. Die Saudis und Ägypter, die ihre Führungsrollen unter den Arabern nicht ausfüllen. Was macht die Türkei daraus?

Im Wesentlichen dreierlei: vermitteln, verbeißen, verkaufen. In den vergangenen Jahren sind türkische Diplomaten auf vermintem nahöstlichem Gelände oft weiter gekommen als westliche Vermittler, zumal aus den USA. Die Türken vermittelten im Libanon. Die Reisen Erdoğan und Güls nach Teheran scheinen sich derzeit auszuzahlen, auch wenn der Kompromiss über Irans Atomprogramm noch kippen kann. Vor zwei Jahren brachte die Türkei Syrer und Israelis in Verhandlungen näher zusammen als jeder andere in diesem Jahrhundert. Diese Tür jedoch hat Erdoğan durch den Dauerzweist mit Israel zugeschlagen – was einige westliche Beobachter argwöhnen lässt, er näherte sich aus religiösen Gründen Iran und Syrien an.

Erfolge im Westen werden dabei übersehen. Auf dem Balkan gelang den Türken, woran die EU scheiterte. Präsident Gül lud die serbischen und bosnischen Staatsführer Ende April nach Istanbul ein, wo sie die Normalisierung ihrer Beziehungen feierten. Das ist gut. Nicht so gut ist, dass der Türkei bei den eigenen Altlasten ein Vermittler wie die Türkei fehlt. Der Ausgleich mit den Kurden ist mal wieder stecken geblieben. Die Armenier umarmte man mehrmals herzerreißend, um Botschaften und Grenzen weiter fest geschlossen zu lassen. Auf Zypern hält ein neu gewählter lokaler Türkenführer nichts von Davutoglus »Null Problem«-Politik mit allen Nachbarn und richtet sich ungeniert auf Null-Fortschritt mit den zyprischen Griechen ein. Das hat viel damit zu tun, dass Kurden, Armenier und Griechen Innenpolitik und die Lieblingsthemen der Nationalisten in Opposition und AKP (!) sind. Dagegen ist türkische Außenpolitik jenseits davon über fast jeden Streit erhaben.

Dieser Konsens beruht nicht nur auf dem Prestige, das die Türken sehr genießen, sondern auch auf Profiten. Ähnlich wie bei den Deutschen sind nicht Soldaten, sondern Geschäftsleute Träger des türkischen Erfolgs in der Welt. Die Türkei hat sich im vergangenen Jahrzehnt zu einem Kauf- und Versandhaus der Welt entwickelt, von Schokoriegeln über Lastwagen und Chemieprodukte bis hin zu Mammut-Bauprojekten, etwa Hochhäusern in Dubai und Flughäfen in Asien und Afrika. Die Türkei zählt zu den

G-20-Ländern, sie ist der größte EU-Beitrittskandidat und mit Brüssel in einer Zollunion verbunden. Durch die Weltwirtschaftskrise ist sie besser gekommen als viele EU-Länder. Die Wirtschaftsleistung hat sich unter seiner Regierung mehr als verdreifacht. Doch das reicht nicht.

Die Zahlen entscheiden über die Frage, ob die Türkei künftig in eine Liga mit Brasilien und Indien gehören wird. Was diese großen Länder vereint, ist nicht der Export einer Ideologie, sondern wirtschaftliche Kraft und Unabhängigkeit. Russland zählt um seiner Energieexporte willen dazu und nicht wegen der Verbreitung des Putinismus in Usbekistan. Der Aufstieg der Türkei hängt ebenso von ihren wirtschaftlichen Erfolgen ab und nicht vom religiösen Hintergrund der AKP-Führer. Noch ist ihre Wirtschaft nicht halb so groß wie die brasilianische. Daran wird nun gearbeitet. Deshalb das Bemühen um Iran – ein Nachbarland, ein Zukunftsmarkt, ein Exportraum für Schokoriegel und Laster. Syrien, Sudan, Nigeria, Russland – dito. Der Verdacht, die Türkei lasse sich von islamischer Solidarität treiben, ist naiv. Gül und Erdoğan nehmen auf ihre Reisen stets Geschäftsleute mit. Der Premier sucht vor Auslandsbesuchen das Gespräch mit ihm vertrauten Konzernbossen. Für Koranprediger ist auf dieser Weltbühne kein Platz.

DOSTLARLA ÇEVİRİLİ

İkisi ayaklanma denemesi yapıyor. 1945 yılının ebedi galipleri ve uluslararası hukukun ruhani liderleri olan büyük güçlere karşı. İkisi: Türkiye ve Brezilya. Dünyanın kaderini yalnızca BMGK ve ABD'ye terk etmemek için harekete geçiyorlar.

Geçen pazar günü Tahran'da deneme girişimi. Yukarıya kalkmış kollar, patlayan flaşlar, devlet başkanlarının gülümseyen yüzleri. BMGK üyesi ülkelerden hiçbiri orada değil. Türkiye ve Brezilya, İran ile az zenginleştirilmiş uranyumun Türkiye'de depolanmasına ilişkin bir anlaşma imzalıyor. Bunun karşılığında İran'ın nükleer silah imal edememesi için kontrollü bir şekilde zenginleştirilmiş uranyum alması öngörülüyor. Batı, imzalanan anlaşmaya inanmıyor. ABD Dışişleri Bakanı Hillary Clinton, Amerika'nın Rusya ve Çin ile İran'a karşı daha sert yaptırımlar uygulanması konusunda anlaşacağını söylüyor. Salı akşamı gazete baskıya verildiğinde güç mücadelesinin ne şekilde devam ettiği bilinmiyordu. Yalnızca şu kadarı kesin: Çok yeni iki aktör, Türkiye ve Brezilya, büyük güçlerin aylardan beri başaramadığı bir işi başardı. İran'ı uzlaşma sağlanması için harekete geçirdi.

Türk Yönetiminde Özgüven Eksikliği Yok

Bu tür girişimler, yeni karmaşık durumun bir parçası. Bölgesel güçler küresel önemi haiz işler yapıyor. Batı olmaksızın. ABD'li yazar Fareed Zakaria bunu "The Rise of the Rest" olarak adlandırıyor. Diğerlerinin yükselişi olarak: Çin, Hindistan, Brezilya. Şimdi bunlara Türkiye de mi dâhil oluyor? Beş yıl öncesine kadar pek kayda değer bir AB adayı bile olmayan Türkiye'ye bu kostüm bugün çok dar geliyor. Türkiye, Akdeniz ile Asya arasında bir öncü güç olma yolunda mı? Türk yönetimi ve dinî muhafazakâr iktidar partisi AK Partide özgüven eksikliği yok. Duyulan gururu çok yönlü bir dış politika izleyen Ahmet Davutoğlu somut bir şekilde yansıtıyor. Dışişleri Bakanı Davutoğlu yalnızca bir uygulayıcı değil, aynı zamanda Türkiye'nin rolünü "stratejik" açıdan düşünen bir kişi. Şöyle bir sonuç çıkarıyor: "Türkiye, Afrika, Avrupa ve Asya gibi devasa kıtalar arasında yegane bir konuma sahip." Davutoğlu büyük bir ülke olan

Türkiye'nin "birçok kimliği birleştiren ve birçok bölgede aynı anda manevra yapabilen bir ülke" olduğu görüşünde. Davutoğlu, "Bu suretle etkimizi genişletiyoruz." diyor.

Sahip olunan yeni özgüven İstanbul'da düzenlenen muhteşem konferanslarda sergileniyor. Türkler, Müslüman dünyasını Boğaziçi'ndeki Osmanlı saraylarına davet ediyorlar. Araplar ve İranlıları, İsraililer ve Amerikalılar ile bir araya getiriyorlar. Afrika Günleri ve Asya Zirvesi burada, 2010 Yılı Avrupa Kültür Şehri'nde düzenleniyor. Bazı ziyaretçiler akşam olunca kravatlarını çıkarıyor ve şehrin çatılarındaki barlar ve dans teraslarına gidiyorlar. İstanbul ışıklar içinde parlıyor. Bütün bunlar Dünya'daki Türkiye imajını değiştirdi ve bu ülkeye daha önce tanımadığı bir hareket özgürlüğü kazandı. Türkiye daha on yıl öncesine kadar NATO'nun Orta Doğu'daki pek sevilmeyen uçak gemisi olarak görülüyordu. Yalnızca İsrail ile dost olan ve diğer komşuları tarafından kendisine şüpheyle bakılan ve kendisinden korkulan bir ülke.

Bu durum radikal bir şekilde değişti. Rusya ile Türkiye, Soğuk Savaş -yüzyıllardır süregelen Kafkasya ve Orta Asya'daki rekabet- nedeniyle ayrı düştüler. Bugün Başbakan Putin ve Başbakan Erdoğan'ın şahsi dostlukları bulunmaktadır, Ruslarla Türkler arasında yüz binlerce evlilikler yapılmaktadır, Rusya Türkiye'nin doğal gaz ihtiyacının üçte ikisini karşılamaktadır ve her gün Moskova'dan İstanbul'a dört uçak seferi gerçekleştirilmektedir. Eskiden Türkiye, Yunanistan ile ezeli düşmanlık yaşıyordu. Başbakan Erdoğan'ın geçen hafta Atina'ya gerçekleştirdiği coşkulu ziyarete iştirak eden bakanlar ve iş adamları, 1999 yılında Atina ve İstanbul'da meydana gelen depremlerden sonra daha iyi ilişkiler kurulması, diğer bir ifadeyle Ege'de daha az silahlanma ve daha fazla ticaret yapılması yönünde verilen sözü yerine getiriyorlardı. Ankara bundan on yıl önce Suriye ile savaşın eşiğine gelmişti. Bugün ise Türkiye, Suriye için dünyaya vizesiz açılan bir kapı ve en çok sevilen komşu ülke konumunda. Eskiden Türk Ordusu istediği zaman Irak topraklarına giriyordu. Bugün ise Erbil'deki Kürtler ve Bağdat'taki Araplar, Türk politikacıları ve iş adamları ile dostluklarından övgüyle bahsediyorlar.

Demokratik yoldan seçilmiş olan ve kökü siyasi İslam'a uzanan AK Parti hükûmeti, Arap dünyasında Mısır ya da Suriye'deki laik diktatörlere kıyasla daha iyi bir imaja sahiptir. Taraflarda birbirlerini tanıdıklarına dair bir düşünce hakim. Cumhurbaşkanı Abdullah Gül, sekiz yıl Suudi Arabistan'ın Cidde şehrinde bankacı olarak görev yapmıştı. Erdoğan ise Arap vatandaşlarının kahramanı konumunda. Erdoğan'ın 2009 yılında Davos'ta Dünya Ekonomi Forumu'nda İsrail Cumhurbaşkanı Şimon Peres ile bilinçli bir şekilde sahnelediği tartışma ve Filistinlilere açıklamalarıyla verdiği büyük destek kendisinin bu konuma gelmesine yardımcı olmuştur. Erdoğan'ın inançlı bir Müslüman olması ve (Atatürk gibi) viski değil de portakal suyu içmesi bu konuda fayda sağlamıştır. Bundan kısa bir süre önce bir Türk televizyon kanalı yirmi dört saat Arapça yayın yapmaya başladı. Arap dünyası duygu yüklü Türk yapımı dizileri zevkle seyrediyor.

Başarı, askerler değil, iş adamları sayesinde elde ediliyor.

Bölgede Türkiye'ye duyulan sempati, bu ülkeye yeni bir etkinlik gücü kazandı. Bu ülke günümüzde askerî operasyonlar gerçekleştirmek ve tehdit etmek yerine, Dışişleri Bakanı Davutoğlu'nun da severek ifade ettiği gibi "soft power" konumunda. Türkler bu bağlamda başkalarının geride bıraktığı boşlukları dolduruyorlar: Bush savaşlarının

bedelini ödeyen Amerikalıların, Merkel'in İsrail ile dayanışma içinde olması ve Sarkozy'nin belirsiz Şark girişimleri nedeniyle bariz bir Orta Doğu politikası belirleyemeyen Avrupalıların ve Araplar arasında öncü rolünün gereğini yerine getiremeyen Suudiler ve Mısırlıların bıraktıkları boşlukları. Türkiye bu durumdan nasıl faydalanıyor?

Esas itibarıyla üç şekilde: Ara buluculuk, ısrar, satış. Türk diplomatları son yıllarda mayınlı Orta Doğu zemininde başta ABD olmak üzere Batı'dan gelen ara buluculardan çok daha fazla ilerleme kaydettiler. Türkler Lübnan'da ara buluculuk yaptılar. İran'ın nükleer programına ilişkin sağlanan mutabakatın başarısızlığa uğrama ihtimali devam etse de Erdoğan ve Gül'ün Tahran'a gerçekleştirdikleri ziyaretlerin mükafatının bugün alınmakta olduğu anlaşılıyor. Türkiye iki yıl önce Suriyelileri ve İsrailileri müzakerelerde bu yüz yıl içinde diğerlerinin yapmadığı ölçüde birbirine yaklaştırdı. Ancak Erdoğan, açılan bu kapıyı İsrail ile yaşadığı daimi çekişme sonucu kapattı, ki bu gelişme bazı Batılı gözlemcilerin Erdoğan'ın İran ve Suriye'ye dini nedenlerden dolayı yaklaşmakta olduğu şüphesine kapılmalarına neden oldu.

Ancak elde edilen başarılar Batı'da görmezlikten geliniyor. Türkler Balkanlarda AB'nin başaramadığını başardı. Cumhurbaşkanı Gül, nisan ayının sonlarında Sırp ve Bosna Devlet Başkanlarını İstanbul'a davet etti ve orada ilişkilerin normalleştirme sürecinin başlatılması kutlandı. Bu iyi bir olaydır. İyi olmayan ise, Türkiye'nin karşı karşıya bulunduğu kendi sorunlarını çözmek için kendisi gibi bir ara bulucunun bulunmamasıdır. Kürtlerle bir uzlaşma süreci yine tıkandı. Ermenilere bir yandan içtenlikle kucak açılırken, diğer yandan elçilikler ve sınırlar kapalı tutulmaya devam ediliyor. Kıbrıs'ta ise yeni seçilen yerel Türk lideri, Davutoğlu'nun tüm komşularla "sıfır sorun" politikasına itibar etmiyor ve açıktan açığa Kıbrıslı Rumlarla sıfır ilerleme politikasına yönelmiş bulunuyor. Bu durum, Kürt, Ermeni ve Rum konularının iç politika unsuru olmasından ve muhalefet ve AK Parti içindeki milliyetçilerin en sevdikleri konular olmasından da kaynaklanıyor. Buna karşın Türk dış politikası neredeyse her türlü tartışmadan bağımsız bir şekilde yürütülmektedir.

Bu mutabakat, yalnızca Türklerin sahip olduğu itibara değil, aynı zamanda menfaatlere de dayanmaktadır. Türklerin dünyada elde ettiği başarı, Almanlarda da olduğu gibi, askerler değil, iş adamları sayesinde elde ediliyor. Türkiye son on yılda, çikolatadan kamyonu, kimya ürünlerinden örneğin Dubai'daki gökdelenlere, Asya ve Afrika'daki havalimanları gibi dev inşaat projelerini dünyaya pazarlayan bir alışveriş merkezi konumuna geldi. G20 Grubu'nda yer alan Türkiye, en büyük AB adayı ve Brüksel ile Gümrük Birliği bağı bulunmaktadır.

Die neue Außenpolitik der Türkei Von Gunnar Köhne

← dradio.de

Deutschland Radio, 22.05.2010

Von der EU hingehalten, von Russland neuerdings umworben und selbstbewusst wie nie: Die Türkei scheint Europa nicht zu brauchen - und spielt gar auf der

politischen Vermittlerbühne beim Thema Iran eine nicht mehr unerhebliche Rolle. Eine Bestandsaufnahme.

Am vergangenen Sonntag in Teheran: Drei Männer halten sich an den Händen und werfen sie wie zum Zeichen des Triumphs in die Luft. In der Mitte Irans Präsident Mahmoud Ahmadinedschad, rechts von ihm Brasiliens Staatschef Lula da Silva und auf der anderen Seite der türkische Premier Tayyip Erdogan. Die beiden nichtständigen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrats Türkei und Brasilien hatten Teheran überredet, einem Kompromiss in der Atomfrage zuzustimmen - in der Hoffnung, damit drohende Sanktionen gegen das Land zu verhindern.

Ob das gelingen wird, ist derzeit allerdings unklar, denn der Westen ist skeptisch. Er verdächtigt Teheran, heimlich am Bau einer Atombombe zu arbeiten. Ein Papier mit neuen Sanktionen, auf die sich die fünf ständigen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrats bereits verständigt haben, liegt auf dem Tisch. Jetzt müssen die zehn nichtständigen Mitglieder, zu denen auch die Türkei zählt, darüber befinden.

Die Haltung seines Landes in dieser Frage hat Tayyip Erdogan unlängst deutlich gemacht:

"Gab es nicht bereits Sanktionen gegen den Iran? Zwei Mal wurden Sanktionen verhängt. Und? Haben die irgendetwas gebracht? Jetzt sollen ein drittes Mal Sanktionen verhängt werden und wir werden gefragt: Macht ihr da mit? Nur: Im UNO-Sicherheitsrat gibt es kein anderes Land, das direkter Nachbar des Iran ist. Beide Länder haben ein Handelsvolumen von zehn Milliarden Dollar. Nach Russland ist der Iran unser wichtigster Energielieferant. Sollen wir einfach so auf zehn Milliarden Kubikmeter Gas verzichten?"

Außenminister Davutoglu warnt vor einer weiteren Vergiftung des Klimas im Falle neuer Sanktionen gegen den Iran. Das Vorgehen des Weltsicherheitsrates wird in der Türkei als Affront betrachtet, konterkariert es doch die eigenen Vermittlungsbemühungen.

Der Umgang mit dem Iran könnte also zum Testfall für die türkisch-amerikanischen und türkisch-europäischen Beziehungen werden. Eines zeigt die Angelegenheit jedenfalls deutlich: In Ankara pflegt man ein neues außenpolitisches Selbstverständnis: Die Türkei sieht sich als wirtschaftliche und politische Macht, ohne die in dieser Region weder Europa noch Amerika etwas ausrichten können.

Die Übereinkunft, die man zu Beginn der Woche in Teheran so stolz präsentierte, sieht vor, dass in der Türkei 1.200 Kilogramm iranisches Uran mit einem niedrigen Anreicherungsgrad gelagert werden. Im Gegenzug soll Teheran 120 Kilogramm höher angereichertes Uran zu medizinischen Forschungszwecken erhalten. Türkischen Medien zufolge, will Iran bereits in einem Monat mit dem Tauschhandel beginnen. Ein Schritt, den die Partner Iran und Türkei mit Blick auf den UNO-Sicherheitsrat als Entgegenkommen verstanden wissen wollten. Komme es jetzt dennoch zu Sanktionen, so verlautet es aus dem Iran, werde auch nichts aus dem Tauschhandel.

Rückblende: Erdogan war Sonntagfrüh in die iranische Hauptstadt geflogen, um den von seinem Außenminister Ahmet Davutoglu maßgeblich eingefädelt Kompromiss zu besiegeln. Lange hatte sich der Iran einer solchen Lösung verweigert. Nun willigte Ahmadinedschad in den Uran-Tausch in der Türkei ein - vielleicht auch eine Geste an

Erdogan persönlich. Denn dieser hatte sich im Streit über das iranische Atomprogramm beharrlich vom übrigen Westen abgesetzt und immer wieder darauf hingewiesen, dass man nicht von Irans Atomplänen reden und von Israels mutmaßlicher Atombewaffnung schweigen könne:

"Jeder sollte das Recht haben, Atomenergie zu besitzen. Aber Atomwaffen wollen wir in unserer Region nicht haben. Nun gibt es aber bereits Atomwaffen in unserer Region. Dieses Land wird aber nicht kritisiert."

Heftige Kritik an Israel, wohlwollende Worte über Irans Diktator, den Erdogan sogar 'einen Freund' nennt. Im Westen beginnt man, sich über die außenpolitische Orientierung der Türkei Sorgen zu machen. Wendet sich das NATO- und EU-Beitrittskandidatenland vom Westen ab? Nein, sagt Suat Kiniklioglu, Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Parlaments in Ankara für die gemäßigt-religiöse "Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung", AKP. Für sein Land sei aber die Zeit gekommen, in der Weltpolitik eine größere Rolle zu spielen:

"2002 hatte die Türkei kein Selbstbewusstsein, sie hatte gerade eine schwere Wirtschaftskrise hinter sich. Dann wuchs die Wirtschaft des Landes fünf Jahre in Folge um je 7,5 Prozent. Heute ist das Land Beitrittskandidat der EU, es ist Mitglied im UNO-Sicherheitsrat und der G-20. Wir glauben, wir haben heute die Stärke, um eine größere Rolle anzunehmen."

Diese Ambitionen zeigten sich auch bei einem anderen Zusammentreffen nur wenige Tage vor dem Teheraner Gipfel. Der russische Präsident Medwedjew stattete der Türkei einen Staatsbesuch ab - und auch hier ging es um das Thema Atom.

Am Ende des Besuchs unterzeichneten beide Länder einen Vertrag über den Bau des ersten Atomkraftwerks in der Türkei. In der Nähe des türkischen Mittelmeerhafens Mersin werden die russischen Firmen Rosatom und Atomstroyexport einen rund 16 Milliarden Euro teuren Reaktor errichten und zunächst auch selbst betreiben. Ein ähnliches Projekt haben die Russen bereits in Syrien geplant. Und auch die Nuklearanlage Buschehr im Iran, die im August den Betrieb aufnehmen soll, wurde von den russischen Unternehmen gebaut. Die Energieversorgung im Nahen Osten gerät zunehmend in russische Hand, fürchten viele. Und Umweltschützer warnen vor einer zivilen atomaren Aufrüstung der ganzen Region. Hilal Atici von Greenpeace Türkei:

"In der Region raufen sich die Anbieter von Atomkraftwerken um Aufträge. Die Russen bauen im Iran und Syrien, die Franzosen in Marokko. Und jetzt sagt die Türkei: Ich will auch zu den Atomländern gehören. Aber wir haben schon vor zehn Jahren den Bau eines AKWs an der türkischen Mittelmeerküste gestoppt. Mithilfe der Menschen vor Ort wird uns das auch dieses Mal gelingen."

Doch nicht bloß über die umstrittene Atomkraft wurde bei Medwedjews Besuch in Ankara gesprochen. Auch die Pipeline "South Stream", über die Russland durchs Schwarze Meer via die Türkei Öl nach Europa leiten will, scheint beschlossene Sache zu sein. Diese Rohrleitung soll die türkischen Meerengen Bosphorus und Dardanellen entlasten, über die heute ein Großteil des russischen Erdöls und Gases verschifft wird. Während des Besuchs des russischen Präsidenten schlossen beide Staaten insgesamt 20 Verträge im Bereich Energie, Handel und Tourismus - Wirtschaftsverträge mit einem

Investitionsumfang von mehr als 20 Milliarden Euro. Überraschend wurde auch die Aufhebung der gegenseitigen Visapflicht vereinbart - dadurch könnte sich die Zahl russischer Touristen in der Türkei - so die Prognosen - binnen eines Jahres verdoppeln. Das bilaterale Handelsvolumen beider Länder soll bis 2015 auf 60 Milliarden Euro verdreifacht werden. Damit würde Russland Deutschland als wichtigsten Handelspartner der Türkei weit hinter sich lassen.

In Washington und Brüssel dagegen sollte man sich nach Ansicht von Ian Lesser, Türkei-Experte beim German Marshall Fund, über Folgendes Gedanken machen:

"Es geht nicht um Ost oder West, um die Islamische Welt oder um Eurasien. Die Türkei definiert ihre außenpolitischen Interessen neu und ähnelt dabei immer mehr Brasilien, Indien, China oder Russland. Sie bewegt sich in Richtung der blockfreien Staaten. Noch vor zehn Jahren wäre es undenkbar gewesen, dass die Türkei so einen Weg gehen würde."

TÜRKİYE'NİN YENİ DIŞ POLİTİKASI

Gün, geçen pazar, yer Tahran: Üç adam ellerini birleştirerek bir zafer edasıyla havaya kaldırıyor. Ortada İran Cumhurbaşkanı Mahmut Ahmedinejat, onun sağında Brezilya Devlet Başkanı Luiz Inacio Lula da Silva ve diğer yanda da Türkiye Başbakanı Recep Tayyip Erdoğan. Birleşmiş Milletler Güvenlik Konseyinin (BMGK) iki geçici üyesi Brezilya ve Türkiye, -İran'ı daha fazla yaptırımdan korumak maksadıyla- Tahran'ı nükleer programı konusunda uzlaşmak üzere ikna ettiler.

Gayretlerinin başarıya ulaşip ulaşmayacağı şu an itibarıyla belirsiz çünkü Batı, bu konuda farklı şüpheler taşıyor. Onlara göre İran'ın amacı gizli bir şekilde kendi atom bombasını geliştirmek. Hâlihazırda masada BMGK'nın beş daimi üyesi tarafından hazırlanmış yeni bir yaptırım paketi tasarısı duruyor. Şimdi aralarında Türkiye'nin de bulunduğu BMGK'nın on geçici üyesi bu durumu değerlendirmek zorunda.

Tayyip Erdoğan, ülkesinin bu konudaki tutumunu önceden açıkça ortaya koydu: "Daha önce de yaptırım uygulanmadı mı? İki defa yaptırım kararı verilmedi mi? Peki ne oldu? Şimdi üçüncü kez yaptırıma başvurulmak isteniyor ve bize de başvuruluyor: Bu işte var mısınız deniyor. BMGK'da İran ile doğrudan komşu olan başka bir ülke yok. İran ile aramızda 10 milyar dolarlık bir ticaret hacmi var. Bu ülke, Rusya'dan sonra ikinci büyük enerji kaynağımız. Şimdi durduk yerde 10 milyar metreküp doğal gazdan vaz mı geçelim?"

Dışişleri Bakanı Ahmet Davutoğlu, İran'a uygulanacak yaptırımların yeni bir iklim bozukluğuna neden olabileceği uyarısında bulundu. BMGK'nın adımları Türkiye'de olumsuz adımlar olarak kabul ediliyor ve ülke bu nedenle kendi ara buluculuk çabalarını ortaya koymaya çalışıyor. Türkiye'nin İran ile olan ilişkileri aynı zamanda Türk-Amerikan ve Türkiye-Avrupa ilişkileri açısından da bir sınav niteliği taşıyabilir. Her şeye rağmen ortada bariz olarak duran bir tespit var: Ankara yeni bir dış politika anlayışı geliştirme gayretinde. Türkiye kendisini -bölgesinde ne Avrupa ne de Amerika'nın yönlendirebileceği- ekonomik ve siyasi bir güç olarak görüyor.

Geçen hafta Tahran'da gösterişli bir biçimde sergilenen tabloya göre İran, Türkiye'ye 1200 kilogram düşük oranda zenginleştirilmiş uranyumu depolanmak üzere teslim

edecek ve buna karşılık -tıbbi amaçlar için kullanılmak üzere- 120 kilogram daha fazla zenginleştirilmiş uranyum alacak. Türk medyasına göre bu takas süreci bir ay içinde başlayabilir. Bu aynı zamanda Türkiye ve İran ikilisinin BMGK'ye vermek istedikleri karşı duruş mesajının da parçası sayılır. İran yapılan son anlaşmaya rağmen yaptırım kararı çıkması durumunda anlaşmanın bir anlamının kalmayacağını bildirdi.

Anlaşmanın perde arkasına bakacak olursak Erdoğan'ın pazar günü, ilk temaslarını Davutoğlu'nun yaptığı uzlaşma sürecinin teyidini almak üzere İran'a gittiğini görürüz. İran, bu konuda uzun zamandır diretiyordu. Geline son aşamada ise Ahmedinejat – biraz da Erdoğan'a jest yapmak amacıyla muhtemelen- nihayet uranyum takasına razı oldu. Çünkü Erdoğan, İran'ın nükleer programı konusunda Batı'dan keskin bir biçimde ayrılarak İran'ın nükleer programından bahsederken İsrail'in nükleer silahlanma çabalarına sessiz kalınmayacağını vurgulamıştı sürekli: "Herkesin nükleer enerjiye sahip olma hakkı vardır. Ama bölgemizde nükleer silah istemiyoruz. Yine de bölgemizde bunları bulunduranlar var ama kimse onları eleştirmiyor."

Rusya ve Türkiye son buluşmalarında, -aralarında enerji, ticaret ve turizm gibi alanların da bulunduğu- 20 milyar avroluk 20 civarında anlaşma imzaladı. Şaşırtıcı olan konulardan biri de vizelerin karşılıklı olarak kaldırılmasıydı ki buna göre Türkiye'ye gelen Rus turist sayısının bir yılda ikiye katlanması öngörülüyor. İki ülke arasındaki ticaret hacminin 2015'te üçe katlanarak 60 milyar avro olması hedefleniyor. Bu aynı zamanda Rusya'nın, Almanya'yı, Türkiye'nin en önemli ticari ortağı olarak açık ara geride bırakması anlamına geliyor.

Bu arada Washington ve Brüksel'dekilerin, ABD'nin önemli düşünce kuruluşlarından Alman Marshall Fonu uzmanı Ian Lesser'in görüşlerini dikkate almalarında fayda var. Lesser: "Mesele Doğu yahut Batı; İslam dünyası veyahut Avrasya değil. Türkiye dış politika çıkarlarını yeniden tanımlıyor ve böylece giderek Brezilya, Hindistan, Çin veya Rusya'ya benziyor. Kendi başına hareket eden devletlerden biri oluyor. Böyle bir yol izleyebileceği bundan on yıl öncesine kadar düşünülemezdi bile." diyor.

**Gespräch mit Ruprecht Polenz
„Die Türkei gehört in die EU“**

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.05.2010

Ruprecht Polenz ist CDU-Abgeordneter im Bundestag, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses und Autor des Buches „Besser für beide. Die Türkei gehört in die EU“. Europa wolle keinen Kampf der Kulturen, sagt er im Interview der Sonntagszeitung.

Herr Polenz, Sie sagen, die Türkei gehört in die Europäische Union. Müssten Sie angesichts der Griechenland-Krise nicht etwas kleinlauter werden?

Im Gegenteil. Sowohl die Türkei als auch die EU werden im Falle eines Beitritts nach innen und außen stärker sein. Die Euro-Krise und der Beitritt spielen sich auf zwei

völlig verschiedenen Zeitschienen ab. Der Euro muss jetzt sehr schnell stabilisiert werden - der mögliche EU-Beitritt der Türkei aber liegt in ferner Zukunft. Aber zeigt die Griechenland-Krise nicht, dass sich die EU übernommen hat?

Ich sehe mit Sorge, dass in diesen Tagen nicht nur D-Mark-Nostalgiker meinen, ohne die EU ginge es Deutschland besser. In Umfragen sagen 28 Prozent, es sei ein Nachteil für Deutschland, Mitglied der EU zu sein, nur 20 Prozent sehen die Mitgliedschaft als Vorteil. Unabhängig von der Türkei-Frage müssen wir besser als bisher verstehen, worauf unser Wohlstand gründet: nämlich vor allem auf unserer Einbindung in den Friedens- und Stabilitätsraum der Europäischen Union mit einem gemeinsamen Binnenmarkt, in den der Großteil unserer Exporte geht. Wir müssen auch daran denken, wie Europa in Zukunft neben den Riesen China, Indien und Nordamerika bestehen kann. Das wirtschaftliche Potential der Türkei und ihre Funktion als Brücke für unsere Energieversorgung aus Zentralasien und dem Nahen Osten sind dabei von entscheidender strategischer Bedeutung.

Wäre die EU überhaupt fähig, ein so großes Land wie die Türkei aufzunehmen? Muss die Devise nicht besser lauten: Vertiefung vor Erweiterung?

Damit wir die Euro-Krise überwinden können, werden wir die europäische Integration vertiefen und die Finanzpolitiken der Mitgliedstaaten besser koordinieren müssen. Das ist richtig. Wir müssen aber auch sehen, dass Europa von außen betrachtet als ein alternder, schrumpfender und undynamischer Kontinent erscheint. Mit dem Türkei-Beitritt wird sich das ändern. Wir würden der Welt außerdem zeigen, dass Europa keinen Kampf der Kulturen will und unsere Vorstellungen von Rechtsstaat und Menschenrechten auch mit dem Islam kompatibel sind.

Damit hätte Europa den Kampf der Kulturen in seinen eigenen vier Wänden.

Nein, im Gegenteil. Im Übrigen geht es um Europas Glaubwürdigkeit gegenüber der Türkei: Schon in den fünfziger Jahren haben wir der Türkei eine Beitrittsperspektive gegeben, später hat sich auch Helmut Kohl dafür ausgesprochen. Es gilt immer noch: pacta sunt servanda.

Sie sagen selbst, dass die Türkei noch nicht reif sei für einen Beitritt.

Die Türkei würde zum Zeitpunkt des EU-Beitritts eine andere sein, als sie es heute ist. Dieser Prozess dauert noch etliche Jahre. Noch immer ist der Staat in der Türkei zu stark und die Zivilgesellschaft zu schwach, es gibt Probleme bei der Unabhängigkeit der Justiz, der Meinungsfreiheit, den Minderheitenrechten.

... und die Lage der Christen am Bosphorus ist schlecht.

Das stimmt, aber auch die Christen in der Türkei befürworten einen EU-Beitritt. Sie sind der Meinung, dass sich ihre Situation nur verbessern kann, wenn das Land weiter in Richtung EU geht. Dieser Hebel ist wichtig, damit es zu Reformen kommt. Das haben uns auch der evangelische und der katholische Pfarrer berichtet, als ich kürzlich mit der Bundeskanzlerin in Istanbul war.

Aber würde die EU nicht ihre Identität und ihre Handlungsfähigkeit einbüßen?

Diese Argumente hat es schon immer gegeben. Schon Charles de Gaulle wollte den Beitritt Großbritanniens verhindern, weil er Angst hatte, das Machtgefüge in der EU würde sich verändern. Als Schweden und Österreich beitreten wollten, hieß es, das ginge nicht, weil die keine Nato-Mitglieder seien. Bis jetzt haben aber alle Beitritte die EU gestärkt.

Anders als Großbritannien und Österreich ist die Türkei aber vor allem arm. Es würden gewaltige EU-Transferleistungen fällig.

Das ist Verhandlungssache. Die EU muss bei einem Türkei-Beitritt keinen Cent mehr zahlen, als sie wirklich will. Man muss aber auch sehen: Die Auslandsinvestitionen in die Türkei sind seit Beginn der Beitrittsverhandlungen sprunghaft angestiegen, und die türkische Wirtschaft entwickelt sich sehr dynamisch.

Wenn man Ihnen zuhört, bekommt man den Eindruck, Sie wollten der Türkei mit der Beitrittsperspektive eine Möhre vor die Nase halten, damit sie überhaupt vorangeht. Von allein geht sie wohl nicht?

Doch, gerade die jetzige Regierung hat verstanden, dass Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Marktwirtschaft im ureigenen türkischen Interesse sind. Sie weiß auch, dass die Türkei ohne die enge Anbindung an die EU für ihre Nachbarstaaten nicht so interessant wäre - für die Staaten am Schwarzen Meer und im Nahen Osten, für Israel, Syrien und Iran, wo Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan erst vergangene Woche Gespräche über das Atomprogramm geführt hat. Die EU ist an Stabilität in ihrer Nachbarschaft interessiert. Die Türkei kann dazu beitragen.

Unter diesem Gesichtspunkt müsste man auch die Ukraine aufnehmen - die ist nicht einmal muslimisch.

Die Frage stellt sich jetzt nicht, auch wenn Polen und Balten drängen. Die Türkei ist kein Präzedenzfall für die Ukraine oder andere Länder.

Sie haben keine Angst vor einer Überdehnung?

Nein. Die EU ist nicht mit den alten Reichen zu vergleichen, die immer mächtiger geworden sind und dann an ihrer eigenen Größe untergingen. Die EU wird eben nicht zentral von Brüssel aus regiert. Sie ist eine Art Flottenverband, dem sich weitere Schiffe anschließen können.

Sie erwähnen in Ihrem Buch die Zwangsehen und Ehrenmorde. Da wird deutlich: Die Türkei ist ein islamisches Land, Präsident Erdogan gehört zur islamisch-konservativen AKP. Passt das wirklich zu uns und dem, was viele unter christlichem Abendland verstehen?

Natürlich. Niemand identifiziert sich allein durch seine Religionszugehörigkeit, sondern zum Beispiel auch durch sein Alter oder Geschlecht. Der eine geht oft in die Kirche, der andere nie. Die Türkenfurcht stammt noch aus der Zeit, als die Türken vor Wien lagen. Die Türkei war schon immer ein Teil des europäischen Mächtesystems, sie hat sich mal

mit diesem und mal mit jenem christlichen Herrscher verbündet. Auch Spanien hat ein siebenhundertjähriges islamisches Erbe mit in die EU gebracht. Der Islam hat immer zu Europa gehört. Der Begriff christliches Abendland taucht in keinem der europäischen Verträge auf. Er wurde einst von denjenigen geschaffen, die sich gegen die Aufklärung wandten und das Mittelalter glorifizierten.

Sie kommen aus dem katholischen Münster. Warum wollen Sie das christliche Abendland nicht verteidigen?

Das negative Islambild in Deutschland hat mich schon immer umgetrieben. Die Fatwa gegen Salman Rushdie hat mich damals empört - und dann las ich auch noch in der Zeitung, dass die Lufthansa ihn nicht mitreisen lassen wolle. Zur Begründung hieß es: Man würde ja auch keine Pestkranken mitnehmen. Ich habe diese Fluggesellschaft dann boykottiert. Wir können einen Zusammenprall der Kulturen nur verhindern, wenn wir dagegensteuern.

Sie stehen ziemlich allein. Nicht einmal ein Drittel der Deutschen ist für einen EU-Beitritt der Türkei. Die Sarrazin-Debatte hat gezeigt, wie groß die Angst vor Überfremdung ist. Ist Ihnen das egal?

Nein. Der Beitrittsprozess kann nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, auch die Bevölkerung dafür zu gewinnen. Die Türkei will nicht Deutschland beitreten, sondern der EU. Deutschland könnte einseitig und verbindlich festlegen, dass es auch nach einem Beitritt keine Freizügigkeit für türkische Arbeitnehmer gibt. Es gibt keine objektiven Gründe für Überfremdungsängste.

Mit Ihrer Position widersprechen Sie Ihrer Partei und der Vorsitzenden Merkel, die sich für die Türkei eine privilegierte Partnerschaft wünscht. Ist dieses Nein eine dieser letzten konservativen Bastionen, die nach und nach der Modernisierung der Partei zum Opfer fallen?

Noch unter Helmut Kohl hat sich die CDU für einen EU-Beitritt ausgesprochen, wenn die Türkei die Beitrittskriterien erfüllt. Sie hat sich erst unter der rot-grünen Regierung anders orientiert. Meiner Ansicht nach ist das ein Fehler. Meine Position entspricht übrigens exakt dem Koalitionsvertrag.

In Niedersachsen gibt es eine türkischstämmige Ministerin. Sollte sich die CDU weiter für Muslime öffnen - obwohl sie ein C im Namen führt?

Jeder, der unsere Ziele und Werte teilt, muss in der Union mitarbeiten können, auch Muslime. Die CDU muss eine Volkspartei bleiben, gerade in einer Einwanderungsgesellschaft. Dazu gehört, dass die Einwanderer politisch mitwirken können. Es ist ja kein Zufall, dass die meisten CDU-Oberbürgermeister in den Großstädten meine Position zur EU-Mitgliedschaft der Türkei teilen. Die Integration der Einwanderer würde leichter werden, wenn die Türkei Mitglied wäre. Fortschritte bei der Integration würden auch die Zustimmung in der Bevölkerung zu einem Beitritt erhöhen. Beides hängt zusammen.

Ruprecht Polenz ile Sohbet

Değerlerimiz İslam ile Örtüşüyor

Ruprecht Polenz Federal Almanya Parlamentosu Bundestag'ta CDU milletvekili; Dış İlişkiler Komisyonu Başkanı ve „İki Taraf için de Daha İyi. Türkiye AB'ye Aittir“ adlı kitabın yazarı. FAZ Gazetesi Pazar ekinde Avrupa'nın kültürler çatışması istemeyeceğini ifade ediyor.

Bay Polenz Türkiye'nin AB'ne ait olduğunu söylüyorsunuz. Yunanistan krize nedeniyle daha dikkatli konuşmak gerektiğini düşünmüyor musunuz?

Tam aksine. Hem Türkiye hem de AB bir katılım sonucunda gerek dışa gerekse içe yönelik daha güçlü olacaklar. Avro krizi ve AB genişlemesi tamamen ayrı iki kulvarda gelişmektedir. Avro çok kısa zaman içerisinde istikrarlı hale getirilmeli iken, Türkiye hemen üye olmayacaktır.

Ama Yunanistan krizi AB'nin gereğinden çok büyüdüğünü göstermiyor mu?

Bugünlerde DM aşıkları dışında başka kesimlerin de Almanya'nın AB'ne üye olmadan daha iyi konumda olacağını ifade etmelerinden üzüntü duymaktayım. Almanya'da yapılan anketlerde toplumun sadece yüzde 20'si AB üyeliğini bir avantaj olarak görürken yüzde 28'i ise bir dezavantaj olarak görmektedir. Türkiye sorusundan bağımsız olarak bizlerin önce refah ve huzurumuzun, ihracatımızın büyük bölümünün yapıldığı Avrupa iç pazarında istikrarlı ve barış içinde bir Avrupa'nın yer almasına bağlı olduğunu anlamamız gerekmektedir. Aynı zamanda gelecekte Avrupa'nın diğer devler Cin, Hindistan ve Kuzey Amerika ile nasıl rekabet edeceğine karar vermesi lazım. Türkiye'nin ekonomik potansiyeli ve Avrupa'ya güvenli enerji tedariki için gereken önemli jeo stratejik konumu unutulmamalıdır.

AB Türkiye kadar büyük bir ülkeyi bünyesine alacak kapasiteye sahip mi? Genişlemeden önce derinleşme gerekmez mi?

Avro krizine son verebilmemiz için Avrupa entegrasyonunu derinleştirmemiz ve üye ülkelerin finans politikalarını daha iyi koordine etmemiz lazım. Bu çok önemli. Öte yandan Avrupa'nın dışarıdan bakıldığında yaşlı, küçülen ve dinamik olmayan bir kıta olarak görüldüğünü de kabul etmeliyiz. Türkiye'nin AB üyeliği bunu değiştirecektir. Aynı zamanda biz bu üyelikle beraber Avrupa'nın kültürler savaşı arzu etmediğini ve bizim demokrasi ve hukuk devleti anlayışımızın İslam değerleri ile örtüşüğünü gösterebiliriz.

Ama böylelikle Avrupa kültürler savaşını kendi dört duvarı arasında yapacak.

Hayır, tam tersine. Öte yandan bunu da unutmamalıyız: Daha 1950li yıllarda biz Türkiye'ye üyelik perspektifi sunduk, Helmut Kohl de bu perspektifi kabul etti. Pacta sunt servanda hala geçerli olmalıdır.

Siz kendiniz Türkiye'nin bir üyelik için daha hazır olmadığını söylüyorsunuz.

Türkiye katılım tarihi geldiğinde su anki halinden daha farklı bir Türkiye olacaktır. Bu süreç daha uzun yıllar devam edecek. Türkiye’de hala sivil toplum oldukça güçsüz, yargının bağımsızlığı konusunda, azınlık ve düşünce özgürlüğü konularında sorunlar var.

---ve Türkiye’deki Hristiyanlar’ın durumu kötü.

Evet, ama Türkiye’de yaşayan Hristiyanlar da ülkenin AB üyeliğini desteklemekte, çünkü ancak bu şekilde durumlarının düzelebileceğine inanmaktalar. Yakın zaman önce Şansölye ile İstanbul’a gittiğimde bunu bana evangelik ve katolik rahipler de söylediler.

Ama AB kimliğini ve faaliyet kabiliyetini tehlikeye atmayacak mı?

Bu argümanlar her zaman söylendiler. Charles de Gaulle bile İngiltere’nin AB üyeliğini AB içindeki güç dengesi değişecek diye engellemek istemişti. İsveç ve Avusturya üye olmak istediğinde NATO üyesi olmadıklarından AB’ne üye olmamaları gerektiği ifade edilmişti. Ama su ana kadar yapılan tüm genişlemeler AB’ni güçlendirdiler.

Avusturya ve İngiltere’nin aksine Türkiye fakir bir ülke. Üyeliği durumunda çok fazla yardım alacak.

Bu bir pazarlık konusu. AB istediğinden bir cent daha fazla para vermek durumunda değil. Öte yandan AB perspektifi verildiği andan itibaren Türkiye’ye yapılan dış yatırımdaki oran artışı ve ülkenin ekonomisinin daha dinamik hala geldiği durumu da görebilmeliyiz.

Türkiye’nin AB reform sürecinin ilerleyebilmesi için her şeyin yapılması gerektiği ve bu reformların kendiliğinden başarılamayacağı izlenimini bende yaratıyorsunuz.

Hayır, hükümet demokrasi, hukuk devleti ve başarılı bir pazar ekonomisinin ülkenin kendi çıkarı için gerçekleştirilmesi gerektiğinin bilincinde. Aynı zamanda Türkiye AB’ne daha sıkı bağlanmadan komşu ülkeler için de o derece çekici olmadığını farkında.

Bu düşünceye göre aslında Ukrayna’yı da birliğe almamız gerekir. Ukrayna Müslüman bile değil.

Polonya ya da Baltık ülkeleri her ne kadar bunu isteseler de bu durum söz konusu değil. Türkiye Ukrayna ile karşılaştırılmaz.

Aşırı büyümeden korkmuyor musunuz?

Hayır. AB tek bir büyük gemiden oluşmamakta ve sadece Brüksel’den yönetilmemekte. AB’ni arkasına yeni gemilerin bağlanabileceği bir filo olarak görmek gerekir.

Kitabımızda namus cinayetlerinden bahsediyorsunuz. Bu bağlamda Türkiye’nin islamcı yüzü ortaya çıkıyor. Başbakan Erdoğan da islamcı-tutucu parti AKP’nin içinden geliyor. Bu anlamda Türkiye gerçekten Avrupa’ya uyuyor mu?

Elbette. Kimse kendisini sadece dini ile bütünleştirmiyor. Avrupa'da da bazısı kiliseye gidiyor, bazısı gitmiyor. Avrupa'daki Türkiye korkusu Viyana zamanlarına uzanıyor. O zaman da Türkiye Avrupa güçler sisteminin bir parçası idi. İspanya da 17. yüzyılda islamcı bir miras bıraktı Avrupa'ya. İslam her zaman Avrupa'nın içindeydi.

Siz Katolik Münster şehrinden geliyorsunuz. Neden Hıristiyanlığı savunmuyorsunuz?

Almanya'daki negatif İslam imajı beni her zaman çok uzdu ve her zaman buna karşı savaştım. Kùltürlerin birbiri ile çatışmasını ancak bu ön yargıları silerek sağlayabiliriz.

Oldukça yalnızsınız. Almanlar'ın üçte biri bile Türkiye'nin AB üyeliğini istememekte.

Hayır. Türkiye'nin AB üyeliği ancak Avrupa toplumları da kazanılırsa başarılı olabilir. Türkiye AB'ne girecek, Almanya'ya değil. Almanya katılım sırasında Türk işçiler için serbest dolaşım hakkını kısıtlayabilir. Aşırı korkuya gerek yok.

Partinizde de bu konuda oldukça yalnız gibisiniz. Başbakan Merkel de imtiyazlı ortaklığı savunmakta?

Daha Helmut Kohl başkanlığında CDU eğer kriterleri yerine getirirse Türkiye'nin AB üyesi olabileceğini ifade etmekteydi. CDU ilk defa sosyal demokratlar ve yeşiller arasında gerçekleştirilen hükümet sırasında fikrini değiştirdi. Ve bu yanlış bir hareketti. Benim görüşüm hükümet antlaşmasında yer alan görüşlerin tamamen aynısıdır.

Aşağı Saksonya'da Türk kökenli birisi ilk defa bakan oldu. Sizce CDU daha fazla Müslüman'ı bünyesine almalı mı?

Elbette, her zaman almalı. CDU göç almış olan bir toplumda halk partisi olarak kalabilmelidir. Büyük şehirlerdeki CDU'lu belediye başkanları da Türkiye'nin AB üyeliğini desteklemektedirler. Çünkü entegrasyon problemlerinin Türkiye AB üyesi olursa daha kolay çözümlenebileceğini düşünmektedirler. Aynı zamanda entegrasyon konusunda yaşanacak gelişmeler de Türkiye'nin AB üyeliği şansını arttıracaktır.

Elite für den Orient

DER TAGESSPIEGEL

Tagesspiegel, 27.05.2010

Die deutsch-türkische Universität in Istanbul soll im Herbst endlich starten – doch der Aufbau geht nur mühsam voran

Einer Baumschule hat es Yücel Celikbilek zu verdanken, dass er beim prestigeträchtigen Projekt der deutsch-türkischen Bildungszusammenarbeit mitreden kann. Seit Monaten führt der Bürgermeister des Istanbul Stadtteils

Beykoz im asiatischen Teil der türkischen Metropole Gespräche mit deutschen und türkischen Offiziellen über die Zukunft einer Baumschule in seinem Amtsbezirk: Auf dem Gelände sollen die Gebäude der seit langem geplanten deutsch-türkischen Universität (DTU) entstehen.

Die Schönheit von Beykoz, einer noch relativ unverbauten Gegend am Bosphorus, habe die Deutschen hierher gebracht, schwärmte Bürgermeister Celikbilek kürzlich in der Lokalpresse. Doch bis er die ersten Studenten und Dozenten in Beykoz begrüßen kann, wird noch einige Zeit vergehen, denn in der Baumschule hat der Bau noch nicht einmal begonnen. Die DTU wird deshalb im Herbst als Provisorium eröffnet. Wo und wie, weiß bisher niemand so recht. „Wir hoffen, dass wir mit einem Sprachkurs oder etwas Ähnlichem anfangen können“, heißt es von deutschen Diplomaten in der Türkei. Erst in drei bis vier Jahren werde der Vollbetrieb erreicht sein.

Am Bosphorus geht es langsamer voran, als sich viele DTU-Befürworter das wünschen würden: Nicht erst seit dem Streit um die Forderung des türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdogan nach Einrichtung türkischer Schulen in der Bundesrepublik wird über grenzübergreifende Bildungsprojekte kontrovers diskutiert. Erdogan konnte beim Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel Ende März zwar versichern, dass die deutsch-türkische Universität gebaut werde – doch mehr war nicht drin, weil die Ratifizierung des Gründungsgesetzes im Parlament in Ankara erst auf die Tagesordnung kam, als Merkel schon wieder zu Hause in Berlin war. In Ankara behauptete die nationalistische Opposition, der türkische Steuerzahler müsse die Rechnung für das Prestigeprojekt alleine begleichen.

Tatsächlich aber verabredeten die Regierungen beider Länder eine Arbeitsteilung, als sie vor zwei Jahren die Vereinbarung über die Gründung der Universität unterzeichneten. Der türkische Staat stellt das Grundstück, den Rektor und die Verwaltung, die Deutschen schicken Dozenten, die eines Tages rund 5000 Studierende und Doktoranden unterrichten sollen; der deutsche Anteil an den Gesamtkosten beträgt knapp 40 Millionen Euro, die aus dem Bildungsetat kommen. Eine Schätzung für die Grundstücks- und Baukosten in Beykoz liegt noch nicht vor.

Die überwiegende Unterrichtssprache wird Deutsch sein, aber auch Kurse auf Türkisch und Englisch wird es geben. Ziel ist es, die Studenten zu qualifizierten Fachkräften auszubilden, die auf dem deutschen wie auf dem türkischen und dem internationalen Arbeitsmarkt gute Chancen haben. Die Deutschen sind recht spät dran, denn die Internationalisierung der türkischen Universitäten ist im vollen Gange. An mehreren hoch angesehenen Hochschulen der Türkei wird auf Englisch unterrichtet. „Es ist an der Zeit, dass es auch eine deutsche Uni gibt“, heißt es bei deutschen Diplomaten in der Türkei.

Drei Universitäten aus Berlin und Umgebung spielen bei dem Istanbuler Projekt wichtige Rollen: Die TU richtet in Istanbul die Fakultät für Ingenieurwissenschaften ein, die Uni Potsdam kümmert sich um die Naturwissenschaften und die Freie Universität nimmt sich die juristische Fakultät vor. Die drei restlichen Fakultäten der DTU – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und ein Sprachenzentrum – werden von den Universitäten Köln, Heidelberg und Bielefeld organisiert.

Zunächst aber wird der Gründungsrektor gesucht, der türkischer Staatsbürger sein muss, weil die Uni als staatliche türkische Hochschule verfasst ist. Die türkische Hochschulkommission hat drei Kandidaten für den Posten ausgesucht, nun muss der türkische Staatspräsident Abdullah Gül den Rektor ernennen. Erst danach können wichtige Grundlagen wie eine Zulassungsordnung geschaffen werden.

Die Bedingungen, unter denen Studenten an die DTU gelangen können, spielen nicht zuletzt für die Absolventen der Deutschen Schule in Istanbul eine große Rolle. Bei ihrem Besuch an der Schule erfuhr eine sichtlich überraschte Merkel, wie schwer es in der Türkei ist, einen guten Studienplatz zu erwischen. Kandidaten müssen sich einem landesweiten Zugangstest unterwerfen, auf den sich jedes Jahr hunderttausende von Schülern mit Hilfe privater – und teurer – Schulen vorbereiten.

Merkel versprach, sich dafür einzusetzen, dass Abiturienten der Deutschen Schule Istanbul auch ohne Zugangstest an die DTU gehen können: „Das werden wir ja wohl schaffen“, sagte sie. Denkbar sei zum Beispiel ein Quotensystem an der DTU, sagen deutsche Diplomaten.

Während die Baumschule in Beykoz auf die Bagger wartet, gehen im westtürkischen Izmir die Vorbereitungen für eine weitere deutsch-türkische Universität weiter. Die vom ehemaligen Leiter des Essener Zentrums für Türkeistudien, Faruk Sen, geplante Stiftungsuniversität soll ebenfalls in diesem Jahr eröffnet werden. Sen will mit 600 Studenten anfangen und innerhalb von fünf Jahren auf 4000 Studenten kommen. Gemeinsam sollen an den beiden deutsch-türkischen Hochschulen also in wenigen Jahren fast 10 000 Studenten unterrichtet werden.

Für Universitäten ist die Türkei mit ihrer jungen Bevölkerung ein Wachstumsmarkt. Das Land hat derzeit rund 140 Hochschulen mit drei Millionen Studenten, doch der Bedarf ist damit noch nicht gedeckt – jeder Zweite der rund 72,5 Millionen Türken ist jünger als 29 Jahre. Insbesondere das starke Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahre und die damit einhergehende stärkere internationale Verflechtung des Landes sowie die Europa-Ambitionen der Türkei haben die Nachfrage nach modern ausgebildeten Hochschulabsolventen mit Fremdsprachenkenntnissen stark ansteigen lassen.

Die Ausbildung dieser neuen Elite ist politisch ausdrücklich erwünscht. So berichtete Sen kürzlich, Staatspräsident Gül habe ihn eigens um die Einrichtung eines Masterprogramms für europäisches Recht gebeten. Bei der Vorbereitung der juristischen Fakultät der DTU denkt Philip Kunig, Professor für öffentliches Recht und Völkerrecht an der Freien Universität Berlin, unter anderem über Masterprogramme für europäisches Wirtschaftsrecht nach.

Nicht nur Studenten, sondern auch deutschen Dozenten dürften die geplanten Unis in Istanbul und Izmir völlig neue Erfahrungen bescheren. Deutsche Hochschullehrer werden mit einem türkischen Bildungssystem konfrontiert, das an vielen staatlichen Unis das selbständige Denken und Nachforschen auch heute noch vielfach suspekt erscheinen lässt.

ŞARK İÇİN SEÇKİN SINIF

Yücel Çelikbilek, Alman-Türk eğitim iş birliğinin en prestijli projesinde söz hakkına sahip olmasını bir fidanlığa borçlu. İstanbul'un Asya yakasında bulunan Beykoz ilçesi Belediye Başkanı, Alman ve Türk yetkililerle aylardan bu yana ilçesindeki bir fidanlığın geleceğine ilişkin görüşmeler sürdürüyor. Zira, uzun süredir planlanan Alman-Türk Üniversitesinin (DTU) bu alan üzerinde kurulması öngörülüyor.

Kısa bir süre önce yerel basına yaptığı açıklamada, Boğaz'ın nispeten yapılanmamış kesimindeki Beykoz'un güzel manzarasının Almanları çektiğinden söz eden Çelikbilek'in ilk öğrenciler ile doçentleri selamlaması daha uzun sürecek gözüküyor. Zira, fidanlıkta henüz inşaat bile başlamadı. Bu yüzden DTU sonbaharda geçici olarak açılacak. Nerede ve nasıl olacağını şimdiye kadar hiç kimse söyleyemiyor. Türkiye'deki Alman diplomatlar, "Bir dil kursu ya da benzeri programla başlayabilmeyi ümit ediyoruz." diyorlar. Üniversitenin tam kapasite çalışmasının ise üç-dört yıl süreceği söyleniyor.

Boğaz'da, DTU'yu destekleyen birçok kişinin arzu ettiğinden daha yavaş ilerleme kaydediliyor. Sınır aşan eğitim projeleri hakkındaki tartışmalar, Türk Başbakanı Erdoğan'ın Almanya'da Türk okulları açılmasına ilişkin talebiyle ilgili kavgadan önce başlamıştı. Erdoğan, Şansölye Angela Merkel'in mart sonunda gerçekleşen Türkiye ziyaretinde Alman-Türk Üniversitesinin inşa edileceğine dair güvence vermiş ancak bununla kalmıştı. Zira, ilgili yasa Ankara'daki Meclisin gündemine geldiğinde, Merkel çoktan Berlin'e geri dönmüştü. Ankara'da milliyetçi muhalefet, prestij projesinin faturasının sadece Türk vergi mükellefleri tarafından ödenmek zorunda kalacağı iddiasını ortaya atmıştı.

Gerçekte ise her iki ülke hükümetleri iki yıl önce üniversitenin kurulmasına ilişkin anlaşmayı imzalarken iş paylaşımı kararı almışlardı. Türk Devleti arazi, rektör ve idareyi, Alman tarafı ise günün birinde 5000 öğrenciye ders verecek olan doçent ve doktorları verecek. Almanların payına düşen toplam 40 milyar avro eğitim bütçesinden alınacak. Beykoz'daki arazi ve inşaatın maliyetinin ne olacağı ise henüz belli değil.

Ağırlıklı eğitim dili Almanca olacak ancak Türkçe ve İngilizce kurslar da verilecek. Hedef, öğrencileri kalifiye uzman güç olarak yetiştirmek ve uluslararası iş piyasasında iyi bir şansa sahip olmalarını sağlamak. Almanlar, bu konuda geç kalmış bulunuyorlar zira Türk üniversitelerinin uluslararasılaşması tam gaz sürüyor. Türkiye'deki çok sayıda saygın üniversitede İngilizce ders veriliyor. Türkiye'deki Alman diplomatlar, "Bir Alman üniversitesinin açılmasının zamanı gelmiştir." diyorlar.

Berlin ve çevresindeki üç üniversite, İstanbul projesinde önemli rol oynayacak. İstanbul'da Mühendislik bölümüyle Teknik Üniversite, fen bilimleri bölümüyle Potsdam Üniversitesi ve Hukuk Fakültesi ile Berlin Hür Üniversite ilgilenecek. DTU'nun ekonomi, sosyal ve manevi bilimlerden oluşan diğer üç fakültesinin yanı sıra bir dil merkezinin kurulmasını ise Köln, Heidelberg ve Bielefeld Üniversiteleri organize edecek.

Ancak, üniversite Türk devlet yüksek okulu olarak konumunda olacağı için öncelikle Türk vatandaşı olması gereken bir kurucu rektör aranıyor. Türk Yüksek Öğretim Kurulu

bu makam için üç aday önerdi. Şimdi ise Cumhurbaşkanı Abdullah Gül'ün bir rektörü ataması gerekiyor. Ancak ondan sonra diğer önemli adımlar atılabilecek. Öğrencilerin DTU'ya girebilmelerinin koşulları en başta İstanbul'daki Alman Okulu mezunları için önemli rol oynuyor. Okulu ziyaret eden Merkel, Türkiye'de iyi bir üniversiteye girmenin ne denli zor oluşuna çok şaşırmişti.

Merkel, İstanbul'daki Alman Okulu mezunlarının üniversite sınavına girmeden DTU'ya girebilmeleri için girişimde bulunacağına söz verdi. Alman diplomatları da DTU'da bir kota sistemi düşünülebileceğinden söz ediyorlar.

Beykoz'daki fidanlık iş makinalarının gelmesini beklerken Türkiye'nin batısındaki İzmir kentinde bir diğer Alman-Türk Üniversitesinin hazırlıkları sürüyor. Essen'deki Türkiye Araştırmalar Merkezi eski direktörü Faruk Şen tarafından planlanan vakıf üniversitesinin de bu yıl açılması öngörülüyor. Şen, öğretime 600 öğrenci ile başlamak ve beş yıl içinde bu rakamı 4000'e çıkarmak istiyor. Böylece iki Alman üniversitesinde birkaç yıl içinde 10 bin yüksek okul öğrencisine ders verilmesi öngörülüyor.

Türkiye, sahip olduğu genç nesliyle üniversiteler için gitgide büyüyen bir piyasa. Ülkede hâlihazırda 140 yüksek okul ve üç milyon üniversite öğrencisi bulunuyor. Ancak ihtiyaç hala karşılanabilmiş değil. 72,5 milyon Türk vatandaşından neredeyse yarısı 29 yaşından genç. Özellikle de geçtiğimiz yıllarda ekonominin güçlü bir şekilde büyümesi ve dolayısıyla uluslararası alanda daha güçlü bir örgütlenmeye gidilmesinin yanı sıra Türkiye'nin Avrupa'ya katılmaya yönelik gayretleri de modern eğitim görmüş, yabancı dile hâkim yüksek okul mezunlarına olan ihtiyacı oldukça artırdı.

Bu yeni seçkin sınıfın yetiştirilmesi siyaset tarafından da özellikle arzu ediliyor. Şen, kısa bir süre önce, Cumhurbaşkanı Gül'ün kendisinden, Avrupa hukuku master programı oluşturulmasını rica ettiğini anlattı. Berlin Hür Üniversitesi Kamu Hukuku ve Umumi Hukuk Profesörü Philip Kunig de DTU'nun hukuk fakültesiyle ilgili hazırlıklarda, diğerlerinin yanı sıra Avrupa Ekonomi Hukuku master programlarının da oluşturulmasını düşünüyor.

İstanbul ve İzmir'de planlanan üniversiteler sadece öğrencilere değil doçentlere de tamamen yeni tecrübeler yaşatacak. Alman yüksek okul hocaları, birçok devlet üniversitesinde özgür düşünme ve araştırmaya bugün hala pek çok açıdan şüpheyle yaklaşan Türk eğitim sistemi ile karşılaşacaklar.

Kaynaklar: Tüm Alman gazeteler ve www.byegm.gov.tr